

Jungarbeiter, herhören!

In diesem Jahre muß jeder deutsche Junge in das Freizeitlager der Hitler-Jugend. Vierzehn Tage werdet ihr dort weltanschaulich geschult, ihr lernt die herrliche Kameradschaft kennen, die uns alle verbindet, alle die Jungarbeiter der Eltern und der Faust!

Das Jugendamt der D.M.F. und die H.J. führen in diesem Jahre auch Jungarbeiterlager durch, die von dem Kreisjugendwarter und verantwortlichen H.J.-Führern geleitet werden. Darin sollen alle Jungen erlernt werden, die bis heute noch nicht der H.J. angehören! Was ein rechter Kerl nun noch ist, der-meldet sich noch heute dazu!

Die Meldungen müssen bis spätestens am 30. Mai d. J. auf der Kreisjugendverwaltung Weihen, Hori-Wessel-Str. 6, abgegeben werden. Dort erfahrt ihr auch noch alles weitere. Jungarbeiter, Kamerad melde Dich noch heute!

Gewitter und Regengüsse. Das unfreundliche Wetter, das am Dinnelobertstage mit Gewitter und Regen einsetzte, scheint sich noch nicht bessern zu wollen. Am Freitag regnete es in einem fort und am Sonnabend nachmittag zog wieder ein Gewitter mit heftigen Regengüssen auf, die den ganzen Abend und die Nacht über andauerten. In Weistroppe schlug der Blitz in die elektrische Leitung und zerstörte eine ganze Reihe Sicherungen. „Mai lübt und nakt“ na ja, aber was jwiel ist ist jwiel. Dem Bauer wird die Rasse nun auch bald jwiel, jwiel Wind und Regen am Sonnabend vlesach das Getreide zum Lagern gebracht haben. Stillenweise sieht es wie gewalt. Das hat der Bauer nicht gern, erst recht nicht vor der Pflanz, da die Befruchtung darunter leidet. Das unfreundliche Wetter läßt ganz vergessen, daß wir am Ausgange des Bonnemonds stehen und daß bald schon der Sommer ins Land ziehen will. Wir möchten aber Sonne und Wärme nun nicht länger entbehren. Es naht Pfingsten. Ein verregener Himmelsfabriktag verbeißt nach dem Volksmund ein umso schöneres Pfingstfest. Hoffentlich bewahrt sich das.

Öffentliche Versammlung. Nach längerer Pause ladet die Ortsgruppe der NSDAP die Volksgenossen von Stadt und Land zu einer öffentlichen Versammlung ein, die morgen Dienstag abends 8 Uhr im „Blücher“ stattfindet. Als Redner wurde der als Gauredner bestens bekannte Pg. Zingel gewonnen. Er behandelt das Thema „Deutsches Volkstum, die Seele deutscher Wiedergeburt“. An die öffentliche Versammlung schließt sich eine solche der Mitglieder der NSDAP. Für die letzteren und die Amsträger der NS-Gliederungen ist der Besuch Pflicht. Von den übrigen Volksgenossen wird erwartet, daß sie ebenfalls zahlreich kommen, um sich die Ausführungen des Redners anzuhören. Eintritt frei.

Vorsicht mit Benzin von Bengin! Es ist wiederholt festgestellt worden, daß Benzin oder benzinhaltige Waschlösungen, z. B. nach dem Reinigen von Kleidungsstücken oder dergleichen, in den Räucherkerzen gegossen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß durch Verbrennen des im Wassererlösch stehenden Benzins sehr leicht Explosionen entstehen können. Da schon das Ein- und Ausschalten des elektrischen Lichts oder eine kleine Gosstamme eine solche Explosion auslösen können, ist das Ausgießen brennender Flüssigkeiten in den Räucherkerzen streng verboten. Es empfiehlt sich als Reinigungsmittel Trichlorätholol, Tetra-Chlorätholol oder Tetralin zu benutzen. Eine Explosion ist dann nicht zu befürchten.

Missionsfest in Grumbach.

Aus dem ganzen Wilsdruffer Bezirk kamen gestern nachmittag die Missionsfreunde nach Grumbach, wo der Wilsdruffer Missionsvereins sein Jahresfest feierte und zugleich die Mission des hundertjährigen Jubiläums der Leipziger Mission beging. Der Glöden feierlicher Klang grüßte alle im Gotteshaus, wo der Altar voller Blumen stand und Wägen im schönsten Grün schmuht am Altar und an der Kanzel emporstrebten. Orgelton und Menschenstimme vereinten sich zum Lobgesang. Aus Mänerkerzen (M.S.B. Liedertanz) strömten wichtige Botschaften: „Gott ist mein Lied“, und Dammend erstrahlte mit fischem Coralongang. Die Festpredigt hielt Pfarrer Weber aus Niederlungwitz über Apostelgeschichte 1, 8: „Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde“. Das Band gemeinsamer Heimat umschlang Festgemeinde und Prediger, war doch der letztere der Sohn des als großer Missionsfreund in dankbarer Erinnerung stehenden früheren Grumbacher Pfarrers Weber, und als Kind oft schon Gast auf den Jahresfesten des Wilsdruffer Missionsvereins gewesen. Nun stand er selbst auf der Kanzel und begeisterte die zahlreichen Hörer für das Werk der Mission, das alt und doch immer wieder neu ist, in dem schon viel getan wurde und doch noch viel mehr zu tun bleibt. Deshalb immer wieder die Mahnung: jeder rechtliche evangelische Christ muß Mitarbeiter am Missionswerk sein, Zeuge für Jesus Christus in aller Welt, Zeuge in der Kraft seines Geistes.

Die sich anschließende Nachversammlung eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Pfarrer Heber, Kesselsdorf, mit Worten des Dankes an die Kirchengemeinde Grumbach für die freundliche Aufnahme, an den Festprediger für die herzerhebenden Worte, an Sänger und Sängerinnen und alle, die sonst noch das Fest verschönerten, sowie an alle Besucher von nah und fern, die das Gotteshaus füllten. Pfarrer Probst, Grumbach, hieß den Verein als gemesenen Gast willkommen, der zwar nicht oft komme, aber dann immer aus dem unerschöpflichen Born der Liebe für das Werk Gottes mit vollen Händen an die Hörer abgibt. Möchte das Gebörte auch in Grumbach auf fruchtbaren Boden gefallen sein. Pfarrer Hartmann, Weistroppe, erstattete kurz den Kassenbericht. Die Gesamteinnahme betrug 1529,93 RM, das sind 275,21 RM mehr als im Jahre 1933. Im einzelnen wurden für die Mission gespendet in Blankenstein 60,-; Burkhardswalde 17,-; Grumbach 87,-; Herzogswalde 38,79; Kesselsdorf 434,50; Limbach 8,40; Mohorn 33,61; Naußdorf 50,-; Röhrsdorf 200,-; Sora 122,-; Taubendäm 29,75; Unfersdorf 61,60; Weistroppe 119,60 und Wilsdruff 237,63, zusammen also 1529,93 RM. Als Festredner stellte sich dann Missionar Kanischat vor. Er war lange Jahre in Indien und erzählte nun in anschaulicher Weise von dem großen Arbeitsfeld der Mission dortselbst, von der Arbeit und den Sorgen der Missionare, von ihrer Freude und ihren Erfolgen. Seine Ausführungen waren eine reiche Ergänzung zu den Worten des Festpredigers und ein warmer Appell an alle, die Mission nicht zu verlassen und ihr zu helfen damit sie wieder hellen könne. Die Kollekte, die an den Ausgängen der Kirche gesammelt wurde, ergab 157 RM.

Mütterberatungstunde, Dienstag, den 26. Mai, nachmittags 13.30 Uhr wird in Wilsdruff in der Schule mit Frau Dr. Nitsche Mütterberatung abgehalten.

Festtagstischfahrten über Pfingsten. Die Festtagstischfahrten zu Pfingsten werden, wie die Reichsbahndirektion Dresden mitteilt, für alle Verbindungen ausgegeben, nicht nur — wie die Sonntagsrhythafahrten — für bestimmte Verkehrsbeziehungen. Es empfiehlt sich daher, von dieser Vergünstigung bei Fahrten in der Zeit vom 23. 5.—4. 6. Gebrauch zu machen.

Bei Urlaubsreisen zu beachten! Die Postzustellung in Bade- und Kurorten sowie Sommerfrischen wird oft dadurch erheblich verzögert, daß auf den Postsendungen die Wohnung im Badeort usw. nicht angegeben ist. Es empfiehlt sich, in dem bei der Postanstalt des Heimatortes abzugeben Nachsendungsantrag die Wohnung im Erholungsort genau zu bezeichnen. Gäste, die erst nach Eintreffen im Badeort usw. eine Wohnung anmieten, müssen — wenn sie auf unverzügliche Zustellung der Post Wert legen — die Wohnung alsbald der Postanstalt des Aufenthaltsortes, zweckmäßig auch der Postanstalt am Heimatort und den Personen mitteilen, mit denen sie regelmäßig Briefwechsel unterhalten. Zu Nachsendungsanträgen verwenden man die amtlichen Formblätter der Post, die an den Schaltern und von den Zustellern zur unentgeltlichen Abgabe bereit gehalten werden. Auf die Zweckmäßigkeit, sich bei Reisen mit einer Postansweiskarte und einem Postreisebuch auszurüsten, wird gleichfalls aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft durch die Postanstalten.

Siedertig durchlöcherter Blätter junger Kohl-, Nelsch- und Kohlschneepflanzen rühren von kleinen schwarzen oder schwarzgelb-gestreiften Käfern her, die man wegen ihrer Springartigkeit als Erdlöcher bezeichnet. Bei starkem Befall werden die jungen Pflanzen oft völlig vernichtet. Ständiges Feuchthalten der Beete sowie Bestreuen derselben mit Sand oder Sägespänen, die mit Petroleum, Terpentin oder Karbolsäure getränkt sind, oder auch Ausstreuen von gelbem Kalk, Tabakstaub, Thomasmehl und ergleichen hält sie von den Beeten fern. Daneben gibt es noch eine Anzahl unmittelbarer Bekämpfungsmittel, über die die Staatl. Hauptstelle für landw. Pflanzenschutz, Dresden-A. 16, Stöbelallee 2, Gb., gegen Einsendung des einfachen Briefpostlos kostenlos Auskunft erteilt.

Deutscher Spargel forziert! Der Spargel wird nicht mehr in Bündeln, sondern forziert in Einheitsstücken und aus diesen los verkauft. Alle Spargelstangen dürfen nicht länger als 22 Zentimeter sein; sie dürfen nicht dübel und äußerlich erkennbar gespalten sein. Bei der ersten Sortierung, gekennzeichnet durch weiße Klebezettel an der Spitze, dürfen die Stangen nicht unter 33 Gramm wiegen. Bei der zweiten Sortierung, Kennzeichnung rot, beträgt das Mindestgewicht einer Stange 22 Gramm. Die dritte gelbgezeichnete Sortierung darf keine Stangen unter 17 Gramm Einzengewicht enthalten. Schließlich gibt es noch eine vierte Sortierung, kennlich an grünen Zeilen, deren schärbare Stangen einzeln mindestens 10 Gramm wiegen müssen. Daneben gibt es noch die Sortierung „Blauer Spargel“, „Strichspargel“ und „Köpfe“, die jedoch mengenmäßig nur wenig im Handel zu erhalten sind.

Zuckerfolge der sächsischen Schafzüchter in Frankfurt. Der Landesverband sächsischer Schafzüchter war auf der 3. Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt am Main mit zwölf Tieren vertreten, die bei der Prämierung sehr gut abgeschnitten haben. Es wurden an diese Tiere vergeben: fünf erste Preise, drei zweite Preise (darunter ein Sammelpreis), ein dritter Preis und ein vierter Preis sowie zwei Anerkennungen. Dieses Ergebnis ist um so höher zu bewerten, als alle deutschen Gattungen die besten Tiere geschickt hatten, so daß schärfste Konkurrenz vorhanden war.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Wegen Rassenhande verhaftet. Der 23 Jahre alte Jude Ludwig Varuch wurde wegen Rassenhande festgenommen und der Staatsanwaltshaft zugewiesen. Varuch hatte bereits vor Verklündung der Nürnberger Gesetze mit einem jüdischen arischen Mädchen verkehrt. Nachdem er seine Beziehungen zum Schein aufgelöst hatte, setzte er sein Treiben fort.

Kurort Rathen. Eröffnung der Naturbühne. Die Naturbühne im Weidgrund, die 2500 Zuschauer faßt, wurde mit der Uraufführung des „Vastspiels“ von Kurt Arnold Hindelen eröffnet. Von den 800 Einwohnern des Ortes Rathen wickten 200 als Darsteller mit, von denen die jüngste Spielerin vier, die älteste 79 Jahre zählt. Die abenteuerliche Klüft des letzten Klauertiers von Neurathen im Jahre 1469 steht im Mittelpunkt der ersten Szene, während im zweiten Bild die Rot der Klüftlinge zur Zeit des Piratentums Glends im Jahre 1629 geschildert wird. Der „Entdecker“ der Klüft als Wandertier, Pastor Nicolai aus Lobmen, der junge Ludwig Richter eröffnen den bunten Reigen der Geschehnisse des dritten Bildes.

Bautzen. Zusammenstoß, ein Toter. Auf der Landstraße Bautzen-Weißbura stießen in der Nähe von Borsich ein Radfahrer und ein Kraftfahrer heftig zusammen. Der 63jährige Radfahrer, der an der Unfallstelle die Straße freisen wollte, erlitt beim Sturz einen Genickbruch und blieb tot liegen.

Bautzen. Gräberfeld auf der Heidebühne. In der Nordlausitzer Heide wurden beim Abgraben einer Flugandbühne in der Nähe von Halbendorf heilig zahlreiche vorgeschichtliche Altertümer entdeckt. Unter der Leitung des Vertrauensmannes für Bodendenkmäler in Bautzen, Dr. Frenzel, wurden vier vorgeschichtliche Gräber geborgen. Die Gefäße dieser Gräberstätten stammten aus den Jahren 500 bis 400 v. Chr. Die Funde bestanden aus zerbrochenen Gefäßen mit Knochenresten, aus Brandgeräten und Pfahlwandresten eines Gerätes. Zwei der Gräber weisen auf westgermanische Bestattung hin. Die Gräber lagen dicht unter der Oberfläche der Sandbühne; diese Lage und ein Vergleich mit einem Gräberfeld unter einer Sandbühne bei Commerau, das Funde aus der Zeit von 1000 bis 800 v. Chr. brachte, weisen darauf hin, daß die Nordlausitzer Flugandbühnen in der Zeit von 800 bis 500 v. Chr. entstanden sein müssen.

Waldheim. Entwickelter Straßgefange. Aus der Landesstrafanstalt ist der 42 Jahre alte Fritz Parich ausgebrochen; er war nur mit Hemd und Unterhose bekleidet. Parich, der noch eine längere Jugendhausstrafe zu verbüßen hat und als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zur Sicherungsverwahrung verurteilt worden war, ist 1,75 Meter groß, unterseht, rundes, volles Gesicht, dünnes dunkelblondes Haar, blaue Augen und am rechten Arme Tätowierungen.

Für eine Beschleunigung der Verhandlungen mit Deutschland.

London. Im Mittelpunkt der Presseberichtigungen der Montagmorgenblätter stehen die politische Stellung Baldwins und die bevorstehende Neubelehung einiger Ministerposten. Die „Times“ spricht sich für eine Beschleunigung der Verhandlungen mit Deutschland aus.

Das Ergebnis der belgischen Wahlen.

Brüssel. Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird sich die belgische Kammer folgendermaßen zusammensetzen: Sozialisten 70 Sitze, Katholische Partei 63 Sitze, Liberale 23 Sitze, Arbeiterbewegung 21 Sitze, Nationalistischer Block 16 Sitze, Kommunisten 9 Sitze.

Utah. Großmutter, Mutter und Kind an einem Tage gestorben. Allgemeine Anteilnahme wendet sich den Familien Höhner und Halmichlag in Volksmarsdorf und Schönefeld zu. An ein und demselben Tage sind Großmutter, Großmutter, Mutter und Kind gestorben. Unabhängig voneinander und ohne Kenntnis von Krankheit und der besonderen Begebenheiten verchied am 15. d. M. die Großmutter Frau Therese Höhner geb. Ehrlicher. Wenige Stunden später folgte ihr die Tochter, Frau Me Halmichlag geb. Höhner, wohnhaft in Volksmarsdorf im Tode nach und fast zur gleichen Zeit starb an Kindbettfieber Frau Deutsch geb. Halmichlag, sowie deren neugeborenes Kind.

Mohorn. Der hilflose Arbeitsdienst. In der Einmündung des Holzweges im Oberdorf kam ein großer 8-Zylinder Hochwagen beim Nehmen der Kurve ins Gleiten und machte Bekanntheit mit dem tiefen Straßengraben. Etwa 30 behilfliche Arbeitsdienstler halfen den Verunglückten. Wagen und Fahrer hatten keinen Schaden erlitten.

Mohorn. Vom Fernsprechnetz. Die Zahl der ans Mohorner Ortsnetz angeschlossenen Teilnehmer aus Niederschöna, Herrndorf, Hefendorf-Pulda, Grund, Herzogswalde, Helbigsdorf, Blankenstein hatte vor 2 Jahren 170 Fernsprecheinheiten. Die Zahl sank 1934 auf 147, 1935 auf 143 und zählt gegenwärtig 147 Fernsprecheinheiten.

Mohorn-Grund. Schulungsabend durch Pg. Jacob Fördergersdorf. Eine stattliche Zahl Zuhörer hatte sich Freitagabend im Gasthof Grund eingeschrieben zum Schulungsabend der NS-D.M.P. Parteigenosse Jacob Fördergersdorf sprach für den behinderten Pg. Grabewohl über das Thema: „Zum Proletariat zum Arbeitertum“. Pg. Jacob erntete zum Dank für seine klaren Schilderungen mit geschicktem Rednertalent wiederbegeben, aufrichtige Verehrung, Gesang und Musikvortrag leiteten die Abendstunde ein und beendeten sie wieder.

Braunsdorf. Schulung. Der Schulungsleiter Pg. Trints hatte alle Politischen Leiter und Amtswalter des Ortsgruppengebietes nach dem Gasthof zur Sonne zu einem Schulungsabend geladen, in dem Pg. Jehmig über die Entwicklung vom Proletariat zum Arbeitertum sprach.

Wetterbericht

Des Reichswetterdienstes, Ausgabestort Dresden. Vorherlage für den 26. Mai: Schwachwindig, Frühlisch, tagsüber wolkig, zeitweilig aufhellend, wärmer, abgesehen von einzelnen östlichen Gewittern, trocken.

Chemnitz. Hundertjahrfeier der Akademie für Technik. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Staatlichen Akademie für Technik fand eine Feier statt, der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der sächsischen Hoch- und Fachschulen und vieler Verbände bewohnten. Staatsminister Lent übermittelte die Glückwünsche der sächsischen Regierung und des Reichshauptkassiers. Er wünschte der Akademie, daß sie auch im zweiten Jahrhundert die gleiche stetige Aufwärtsentwicklung nehmen und mit der Erziehung von tüchtigen Ingenieuren am Aufbauwert des Führers tatkräftig mitwirken möge. Der Minister teilte darauf mit, daß die Regierung der Akademie weitere tatkräftige Unterstützung angeben lassen werde und außerdem für eine Erhöhung zur Unterstützung bedürftiger Studenten, die sich vor ihrem Eintritt in die Akademie in der D.M. SS und HJ besonders verdient gemacht hätten, 4000 Mark spende. — Die Alten Herren der Akademie übergaben dem Minister eine von ihnen gestiftete goldene Anstecknadel mit der Bitte, daß diese dem jeweiligen Direktor der Akademie verliehen werde. Der Minister verlieh die Anstecknadel dem sächsischen Akademiedirektor Prof. Dr. Schumpe. — Die Stadt Chemnitz stiftete 10 000 Mark zur Errichtung einer Flugzeugbauschule. Die Gesellschaft von Freunden der Akademie und die Industrie- und Handelskammer überreichten gemeinsam eine Jubiläumsspende von 90 000 Mark.

Meißen. i. V. Markttag geplant. In einer Besprechung des Oberbürgermeisters mit den in Frage kommenden Kreisen wurde beschlossen, in Gemeinkraft mit „Kraft durch Freude“ und Stadtverwaltung ein Markttag stattfinden zu lassen, und zwar am 15. und 16. August.

Elberberg. Der erste Bauabschnitt der Eiser-Regulierung beendet. Der zur Beschleunigung der Hochwasserfahr im Bereich des Städtgebietes nötig gewordene erste Teilabschnitt der Eiser-Regulierung ist mit einem Kostenaufwand von rund 620 000 Mark und unter Beibehaltung von 22 000 Tagewerken beendet worden. Für den zweiten Bauabschnitt sind 27 000 Tagewerke mit 380 000 Mark Kosten veranschlagt worden. Mit dem Beginn dieser Arbeiten ist in Kürze der Frühl zu rechnen, weit die Arbeiten im kommenden Frühjahr beendet sein sollen.

Leipzig. Belobigung für Lebensrettung. Für ihre am 7. August 1933 und 5. April 1934 mutig und entschlossen und unter eigener Lebensgefahr vollbrachte Rettung von Arbeitskameraden vor dem Tod des Erstickens im Grubengebiet der Leipzig-Dölzer Kohlentwerte sprach der Reichshauptkassier für folgende Bergmänner öffentliche Belobigungen aus: Steiger Paul Köpfer, Fördermann Josef Gruchla, Bergmann Alfred Gruchla, sämtlich in Leipzig, Häuer Artur Gutschebach in Gröben bei Leipzig, Häuer Josef Kubial in Großdeuben, Häuer Willy Körner, Häuer Emil Naumann, Seilaer Erich Lent, Fördermann Erich Pöschke, Fördermann Hans Krause, sämtlich in Leipzig, und Häuer Kurt Schumann in Köstlich (Thür.).

Aufruf des Befehlshabers des Luftkreises III zur Werbeweche des Reichsluftschutzbundes.

Der Befehlshaber des Luftkreises III, General der Flieger Wachenfeld, erläßt zur Reichswerbeweche des Reichsluftschutzbundes in Sachsen folgenden Aufruf: „Die wiedererstandene Wehrmacht hat die Aufgabe, das deutsche Volk und sein Staatsgebiet zu Lande, zu Wasser und in der Luft zu schützen. Der Schutz des Heimatgebietes im modernen Luftkrieg wäre nur unvollkommen, wenn nicht auch der

zivile Luftschutz seine unendlich wichtige Aufgabe an der Heimatfront

erfüllt. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat ausdrücklich anerkannt, „daß auch der Kämpfer im Luftkampf im Augenblick des Bombardements Soldat ist, der im Feld und damit in der Feuerlinie steht“. Die Aufgabe des Reichsluftschutzbundes ist damit klar umrissen.

Ich danke allen Amsträgern und Selbstschutzkräften für ihren aufopferungsvollen Gemeinschaftsbeitrag und das bisher geleistete am Ausbau unserer inneren Landesverteidigung und fordere auf, in steter Einigkeit im Selbstschutz mitzuarbeiten und sich dem RLV als der hierfür geschaffenen Wehrorganisation auch als Mitglied anzuschließen.“

2800 arbeitslose Angestellte in Sachsen weniger.

Der Präsident des Landesamtes Sachsen teilt mit: Die Zahl der arbeitslosen Angestellten in den Berufsgruppen der kaufmännischen, Büro-, technischen und sonstigen Angestellten ist in den Monaten Februar, März und April 1936 in Sachsen gegenüber dem Stand von Ende Januar 1936 um rund 2800 zurückgegangen. Der Rückgang erstreckt sich hauptsächlich auf männliche Bewerber (rund 2000). Dabei weist zwar innerhalb der einzelnen Berufsgruppen die Gruppe der „kaufmännischen und Büro-Angestellten“ die stärkste Entlastung auf, verhältnismäßig ist aber am stärksten die Abnahme der Arbeitsuchendenzahl in der Berufsgruppe der „technischen Angestellten“.

Die Vermittlungstätigkeit in den Angestelltenberufen ist in den Monaten Februar bis April 1936 sowohl für Vermittlungen in Dauerbeschäftigung als auch in kurzfristige Arbeitsverhältnisse lebhaft geblieben. Erfreulich ist, daß die Vermittlungen in Dauerbeschäftigung unter anderem in der Industrie, im Baugewerbe und im Groß- und Einzelhandel eine Zunahme aufweist. Bei der Vereinstellung von Sonderkräften, insbesondere von Technikern, kam dem Reichsausschuss unter Mitwirkung der seit Februar 1936 beim Landesamte Sachsen eingerichteten Fachvermittlungsstelle für Angestellte wachsende Bedeutung zu.

Innerhalb Jahresfrist, von Ende April 1935 bis Ende April 1936, verringerte sich die Zahl der Bewerber aus den Angestelltenberufen um rund 6700. Seit Ende Januar 1936 hat die Arbeitsuchendenzahl der Angestellten um 37 900 abgenommen; Ende April 1936 waren bei den Vermittlungsstellen für Angestellte der Arbeitsämter in Sachsen noch 34 854 arbeitsuchende Angestellte, und zwar 25 616 männliche und 9 238 weibliche Kräfte, gemeldet.

Der 20000. Werkskamerad der Auto-Union

Die Auto-Union hat an Reichsstatthalter Rutschmann und an Wirtschaftsminister Lent gleichlautende Telegramme gerichtet, worin sie meldet, daß die Auto-Union den 20 000. Werksangehörigen einstellen konnte. Allein in den letzten sechs Monaten konnten 3800 Volksgenossen, deren überwiegende Mehrzahl seit Jahren erwerbslos gewesen ist, in den Fabriken und Büros der Auto-Union neu eingestellt werden. Seit 1933 werden dank der Initiative des Führers und der Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung bei der Auto-Union mehr als 16 000 Volksgenossen neu beschäftigt.

Feierstunde für Schlagerfer.

Aus Anlaß der 13. Wiederkehr des Tages, an dem der letzte Soldat des großen Krieges und erste Blutzeuge des Dritten Reiches auf der Gohlsheimer Heide von französischen Angeln durchbohrt, sein Leben aushauchte, fand am Sonnabend eine nächtliche Feierstunde am Grab Albert Leo Schlagerfers in Schönau im Bieental statt. Aus der näheren und weiteren Umgebung nahmen Tausende von Volksgenossen daran teil. Gruppenführer Rudin schätzte das heldenhafte Leben Albert Leo Schlagerfers. Die Schlagerfer-Feiern haben nichts zu tun mit Haß oder Chauvinismus; sie bedeuten nur ein gemeinsames Bekenntnis zu Führer und Volk. Alle in Deutschland seien nur von dem tiefen Wunsch befeuert, daß auch die Nachbarn jenseits des Rheins erkennen mögen, daß das deutsche Volk in Frieden leben will und Kraft sammelt zum Wiederaufbau.

Ständige Spielwarenschau in Seiffen.

Auf Anregung des Werbeverbandes für das Holz- und Spielwarengewerbe sind die Schnitzereien der vergangenen Jahre, hervorgegangen aus den Händen schaffender Volksgenossen im Erzgebirge und geschaffen in ihrer Feierabendzeit, jetzt zu einer Ausstellung zusammengefaßt worden, die im „Haus der Spielwaren“ in Seiffen untergebracht ist.

Bei der Eröffnung dieser Ausstellung, an der auch Gruppenführer Schepmann in seiner Eigenschaft als Kreisbeauftragter von Dresden-Bautzen teilnahm, würdigte im Namen des Werbeverbandes Oberregierungsrat Köhler die bodenständische Kunst der Holzschneiderei im Erzgebirge, die ein Anrecht darauf besitzt, in ihrer Heimat eine bleibende Heimstatt zu finden und dort weiterzuwachsen. Der künstlerische Leiter der Werkschau, Schuldirektor Schanz, nannte die Ausstellung einen Markstein in der Entwicklung des in der ganzen Welt bekannten und ältesten Spielwarenbereichs des Erzgebirges, die gleichzeitig beweise, wie dieser entlegene Spielzeugwinkel des Grenzlandes nach dem Vorbild des Führers mit allen Kräften bemüht sei, sich den Wiederaufstieg seiner Wirtschaft und seines Gewerbes zu erlämpfen. Innenminister Dr. Fritsch überbrachte die Grüße des Reichsstatthalters und dankte der Erzgebirgsbevölkerung dafür, daß sie ihrer Heimatkunst den deutschen Sinn auch in Notzeiten erhalten und daher dem Gedankengut des Nationalsozialismus schon frühzeitig ein offenes Herz entgegengebracht habe.

Zum Reichsgepäckmarsch der SA.

Die Brigade 35 siegreich im Gau Sachsen

DDA, Dresden, 24. Mai. Innerhalb des Gaus Sachsen hatten in den letzten Wochen bereits alle Brigaden ihre besten Marschlärme zur Entscheidung festgelegt. Am 23. und 24. Mai fanden nun die Ausscheidungsläufe der Brigademannschaften zur Feststellung des besten Gaumarsturmtes statt, der bei dem Einmarsch zur Eröffnung des Reichsportfeldes den Gau Sachsen vertreten soll. Gruppenführer Schepmann, der selbst die Führung des Gruppenschiedsgerichtes übernommen hatte, prüfte am Sonnabend und Sonntag die Mannschaften der Brigaden 33 (Dresden), 34 (Chemnitz), 35 (Zwickau) und 133 (Pirna). Nach eingehender Prüfung der Leistung und des Gesamteindrucks der anmarschierenden Mannschaften sprach der Gruppenführer den Männern seine Anerkennung für ihre im nationalsozialistischen Geist und in vorbildlicher Disziplin und Kameradschaft durchgeführte Leistung aus. Der Gruppenführer, der seit Sonnabend zur Feststellung des besten Gaumarsturmtes seines Gaus ununterbrochen von einem Ort zum anderen fuhr, war noch gestern abend mit den von ihm bestimmten SA-Führern des Schiedsgerichts zusammen, um die Verdienste und Leistungen zur Feststellung des Gaumarsturmtes genauestens abzuwägen.

Der Gaumarsturm der Brigade 35 (Leipzig) wurde mit 389 1/2 gegen 373 1/2 Punkte der Brigade 133 (Pirna) Sieger in diesem Leistungslauf der SA.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Wirtschaftliche Notierungen vom 23. Mai.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Notierungen.) Dollar 2,48 (2,49); engl. Pfund 12,38 (12,41); holl. Gulden 167,95 (168,29); Danz. 46,80 (46,90); franz. Franken 16,30 (16,40); Schweiz. 80,30 (80,46); Belg. 42,03 (42,11); Italien 19,48 (19,52); Schwed. Krone 63,83 (63,95); dän. 53,27 (53,39); norweg. 62,21 (62,33); tschech. 20,27 (20,29); österr. Schilling 48,95 (49,05); poln. Zloty 46,80 (46,90); Argentinien 0,685 (0,689); Spanien 33,29 (33,35).

Meißner Getreide- und Landesproduktepreise am 23. Mai 1936.

Weizen, 76/77 Kilo, effektiv, Festpreis 10,35; Roggen, 71/73 Kilo, effektiv, Festpreis 8,85; Sommergerste —; Wintergerste, zweijährig —; do. vierjährig 61/62 kg 9,00; Hafer, 43/49 Kilo, Mai-Festpreis 8,45; Trodenröhrlin, zugehellte Ware 6,01; Weizenheu 3,25 bis 3,50; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,15; Preßstroh 1,20; Husung Topp 405 0/40%, Mische 0,420 mit 20% Auslandsweizen 18,85; Roggenmehl, Topp 502, 0/65%, Mische 0,502 17,10; Roggenmehl Topp 997, 0/75%, Mische 9,730 12,40; Roggenmehl Topp 815, 0/70%, Mische 0,815 —; Roggenkleie 6-6,15; Weizenkleie, grobe 6,45-6,60; Vollkleie 6,70-6,85; Speisefartoffeln, weiß und rot, Erzeugerfestpreis frei Verbraucherstation 2,80-3,00; do. gelb Erzeugerfestpreis frei Verbraucherstation 3,10-3,30; Kartoffelknollen 11,50; Landeier Marktpreis ein Stück 0,08-0,11; Landbutter, Marktpreis 1/2-kg-Stück 0,76-0,80. Feinste Ware über Notiz.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 23. Mai 1936.

Weizen, W 5 203, W 7 205, W 8 205; Röhrlinhandelspreis W 5 207 bis 209, W 7 209 bis 211, W 8 210 bis 212. Roggen, Preisgeb. R 15 177, Röhrlinhandelspreis 181 bis 183. Futtergerste G 9 180; bergleichen Handelspreis 184 bis 185. Hafer, H 11 169, H 13 172. Raps —. Viktoriaerbsen 330 bis 370. Weizenmehl, W 5 feinst der Elbe 23,05, westlich der Elbe, W 7 und W 8 28,30. Roggenmehl, R 15 22,70. Weizenkleie, W 5 11,30, W 7 11,40, W 8 11,50. Weizenfuttermehl 13,90. Weizenachmehl —. Roggenkleie, R 15 10,55. Roggenfuttermehl 13,05. Raufutter: Roggen-, Weizen-, Gersten- und Haferstroh, drahtgerichtet: Großhandelspreis 3,20 (Erzeugerpreis 2,90 bis 2,70); bergleichen knifobengepreßt 2,70 (2,00 bis 2,10). Heu, gesund, trocken, lose 6,10 bis 6,50; bergleichen gutes 6,70-7,10.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 25. Mai 1936 für 50 kg Lebendgewicht Amtlicher Bericht

Preise:	L. Rinder:	Reichsmark
A. Ochsen:		
a) vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtwertes	44	
b) sonstige vollfleischige	—	
c) fleischige	—	
d) gering genährte	—	
B. Bullen:		
a) jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwertes	42	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38	
c) fleischige	—	
d) gering genährte	—	
C. Kühe:		
a) längere vollfleischige höchst. Schlachtwertes	41	
b) sonstige vollfleischige oder gemästete	37	
c) fleischige	32	
d) gering genährte	26	
D. Färsen:		
a) vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtwertes	43	
b) vollfleischige	—	
c) fleischige	—	
d) gering genährte	—	
E. Fresser:		
mäßig genährtes Jungvieh	—	
II. Rinder:		
A) Sonderklasse: Doppeltender bester Mast	—	
B) Andere Rinder:	77-80	
a) beste Mast- und Saugfälsler	65-76	
b) mittlere Mast- und Saugfälsler	53-64	
c) geringere Saugfälsler	48-52	
d) geringe Rinder	—	
III. Lämmer, Hammel und Schafe:		
A. Lämmer und Hammel:		
a) beste Mastlämmer	47-53	
1. Stallmasthämmer	—	
2. Weidemasthämmer	—	
b) beste jüngere Masthämmer	48-50	
1. Stallmastlämmer	—	
2. Weidemastlämmer	—	
c) mittlere Mastlämmer und ältere Masth.	40-46	
d) geringere Lämmer und Hammel	—	
B. Schafe:		
e) beste Schafe	37-49	
f) mittlere Schafe	34-36	
g) geringe Schafe	—	
IV. Schweine:		
a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht	56	
b) 1. vollfleischige Schweine von etwa 125 bis 150 kg Lebendgewicht	55	
2. vollfleischige Schweine von etwa 120 bis 135 kg Lebendgewicht	54	
c) vollfleischige Schweine von etwa 100 bis 120 kg Lebendgewicht	52	
d) vollfleischige Schweine von etwa 80 bis 100 kg Lebendgewicht	50	
e) fleisch. Schweine v. etwa 60-80 kg Lebendg.	—	
f) fleischige Schweine unter 60 kg Lebendgem.	—	
g) Sauen	55	
1. fette Specksaunen	51	
2. andere Sauen	—	
Auftrieb: 214 Rinder, darunter 63 Ochsen, 43 Bullen, 98 Kühe 13 Färsen. Zum Schlachthof direkt: 1 Bulle, 2 Kühe, 1600 Rinder, 1 zum Schlachthof direkt, 396 Schafe, 2885 Schweine, 28 zum Schlachthof direkt. Ueberland: 98 Schafe. — Marktverkauf: Rinder verteilt, Rinder gut, Schafe langsam, Schweine verteilt.		

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Geschäftsführer Hermann Böllig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Wilsdruff. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erik Heide, Wilsdruff. Druck und Verlag: Wilsdruff-Verlag Hermann Heide, Wilsdruff. D.R. IV. 1936: 1495. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Für die uns beim Heimgange, meiner lieben Gattin und Mutter

Martha May

erwiesene Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumenstreich und zahlreiches Gedeih, sagen wir hierdurch allen unleren herzlichsten Dank.

Grumbach, am 25. Mai 1936.

In tiefer Trauer
Louis May und Tochter

Öffentliche Versammlung der NSDAP. OG. Wilsdruff

am Dienstag, dem 26. Mai 1936, 20 Uhr im Weißen Adler Es spricht Gauleiter Bg. Fingel über das Thema **Deutsches Volkstum, die Seele deutscher Wiedergeburt!** Anschließend Mitgliederversammlung der NSDAP.

Alle Ma. und Bg. Frauen aus Stadt und Land sind zu dem öffentlichen Vortrag herzlich eingeladen. Eintritt frei! Für Pa., Opferringmitglieder und Amsträger der NS. Mitteilungen ist der Besuch der Mitgliederversammlung Pflicht!

Färben, chem. Reinigen

von Garderobe und Stoffen aller Art.
Gebr. Berthold, Dresden

Annahme:

Kürschnerei Springsklee,
Wilsdruff, am Markt 7



Sie sieht entzückend aus

Ja, meine Damen, in einem so flotten Frühlingkleid könnten auch Sie sich überall sehen lassen. Dabei kostet es garnicht viel. Bei uns finden Sie viele solche reizende Kleider. Eins davon wird Ihnen bestimmt gefallen. Suchen Sie sich bitte aus.

Emil Glathe
Wilsdruff

Tisch-Decken

REICH

Suche
zum sofortigen Antritt einen
**Wirtschaftsgehilfen
oder Knecht,**
der die ersten Pferde übernimmt.
Blankenstein Nr. 6

Die Anzeigen - Annahme für das bekannte Familienblatt Daheim

über ganz Deutschland und
angrenz. Gebiete vertriebt
befindet sich in unserer

Geschäftsstelle
Wilsdruff,
Zellaer Straße 29

Das Publikum hat nur nötig,
die Stellenanzeigen für den
Personalanzeiger des
Daheim bei uns abzugeben
und die Gebühren (sein An-
schlag) zu entrichten. Die Ge-
pedition erfolgt prompt und
pfeiflich.

Wilsdruffer Tageblatt.

Bitte berücksichtigen Sie
bei Ihren Käufen unsere Inserenten!

Tagespruch

Sei ein Helfer mit den Alten, Mit den Jungen sei ein Tor! Also nehmen, also geben Dir die Jahre, was gerecht, Und du führst ein zwiefach Leben; Und das Leben ist nicht schlecht.

Offenbarung der Arbeit als menschlicher Lebensinn.

Eröffnung der deutschen Volkshennderration 1936.

In dem kleinen Städtchen Tröfingen auf der Saar zwischen Mos und Schwarzwald im Quellgebiet des Redar, weltbekannt durch seine Musikinstrumentenindustrie, wurde die Volkshennderration 1936 für das ganze Reich mit einer Großkundgebung in den Hohenwerken eröffnet.

Deutsche Volksmusik eröffnete die Feierstunde. Der Betriebsleiter der Hohenwerke, Direktor Ernst Höner, gab seiner Freude und seinem Dank Ausdruck, daß die große deutsche Volkshennderration in diesem Werte eingeleitet werde. Nach einer kurzen Ansprache des Betriebsjellensobmanns Hauser verkündete sodann Reichsamtseiler und Präsident der Reichsruudsunfkammer Ministerialrat Horst Dreßler-Andree die Eröffnung der Volkshennderration 1936. In seiner Ansprache führte der Redner u. a. aus, daß der deutsche Arbeiter von jeher weniger um die Durchsetzung materieller Forderungen gekämpft habe als vielmehr um sein Menschenrecht. Früher sei der Arbeiter von den Gütern der Kultur ausgeschlossen gewesen. Fortan gebe es keine Trennung mehr zwischen politischem, wirtschaftlichem und geistigem Leben, sondern der neue Typ des nationalsozialistischen Menschen sei in der harmonischen Ganzheit seiner Persönlichkeit Träger des Wirtschaftlichen, Politischen und Kulturellen zugleich. Die Offenbarung der Arbeit als menschlicher Lebensinn, die natürliche Betätigungseform und ihre geistige und künstlerische Durchdringung sei der Zweck der heute beginnenden Volkshennderration.



Der Lohn für den Eifer.

Die drei Preisdräger des Modellwettkampfs des Deutschen Reichshundes für Seegelung erhielten als Lohn eine achtstündige Fahrt auf dem Kreuzer „Reipgia“, die sie jetzt antreten durften. (Wettkampfbild)

Großer Deutscher und großer Amerikaner

Carl-Schurz-Gedenkfeier an der Geburtsstätte in Liblar

Im Schloßhof von Liblar (Rheinland) fand vor dem geschmückten Geburtshaus des großen Deutschamerikaners Carl Schurz eine Gedenkfeier aus Anlaß des 10. Jahrestages der Gründung der Berliner Carl-Schurz-Vereinigung statt. Das Geburtshaus war mit dem Sternennbanner und der Fahnenkreuzflagge sowie frischem Tannengrün geschmückt.

An der Feier nahmen die 45 in Deutschland studierenden amerikanischen Austauschstudenten, die zur Zeit auf Einladung der Vereinigung eine achtstündige Rundreise durch Deutschland machen, teil. Im Schloßhof hatten die Fahnenabordnungen der Parteiabteilungen Anstellung genommen. Der Bürgermeister von Liblar und Reichsgraf Wolff-Meiterlich begrüßte am Eingang zum Schloß die zahlreichen Ehrengäste. In der von musikalischen Darbietungen der Reichsruudsunfkspielschar umrahmten Feier hielt der Präsident der Vereinigung Carl Schurz, Dr. Max Figner, eine Festrede, in der er vor allem die tiefe Heimatliebe, die Carl Schurz bis zu seinem Tode für Deutschland im Herzen bewahrt habe. Sein Leitmotiv sei gewesen, die Beziehungen zwischen Deutschland und seiner Wahlheimat

immer enger und freundschaftlicher zu gestalten und die Verständigung zwischen den beiden großen Ländern zu vertiefen. Die nach ihm benannte Gesellschaft bemühe sich, seinen Grundsätzen nachzukommen.

Nachdem die amerikanische Nationalhymne verklungen war, widmete der amerikanische Geschäftsträger in Berlin, Votschaftsrat Ferdinand L. Mayer, dem großen Deutschen und großen Amerikaner ehrende Worte des Gedenkens. Die gleichen Ideale, die ihn Zeit seines Lebens geleitet hätten, seien heute notwendig in der Welt, und er freue sich, daß die nach ihm benannte Vereinigung sie so erfolgreich zum Durchbruch bringe.

Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied beschlossen die weiheliche Stunde.

Reichsminister Dr. Goebbels hatte an die Carl-Schurz-Vereinigung zu ihrer Jahrestagsfeier folgendes Telegramm gerichtet: „Anlaßlich Ihrer Jahrestagsfeier wünsche ich Ihnen für weitere erfolgreiche Arbeit im Interesse der Festigung deutsch-amerikanischer politischer und kultureller Gemeinschaft alles Gute.“

Historisches Erinnerungsfest in Weimar.

Zur zehnjährigen Wiederkehr des zweiten Reichsparteitages.

Vor 10 Jahren fand der zweite Reichsparteitag der NSDAP in Weimar statt, nachdem der Führer im Februar 1925 die Partei nach den Geschehnissen in München vom 9. November 1923 wiedergegründet hatte. Der damalige Parteitag, den der jetzige Reichsstatthalter und Gauleiter von Thüringen, Fritz Sauckel, organisiert hatte, war ein erster Versuch, eine Generalsprobe über die Kräfte abzuhalten, die nach 1923 in Deutschland positiv für die völkische Idee eintraten. Mit diesem Parteitag wurde gezeigt, daß trotz der staatlichen Macht und trotz aller Widerstände, die die innerpolitische Lage schuf, die Bewegung noch vorhanden war.

So ist der Anlaß zu der vom 3. bis 5. Juli d. J. stattfindenden Feier des 10. Jahrestages des zweiten Reichsparteitages klar. Die Folge der Veranstaltungen dieser Zehnjahrestagsfeier, die voraussichtlich eine feste Einrichtung für die Zukunft werden wird, ist auf die Gestaltung eines historischen Erinnerungsfestes abgestellt, bei dem sich die Männer, die sich 1926 zum Führer bekannten und auch bis zur Machtergreifung und darüber hinaus ihm die Treue hielten, ein Stellbildnis in Weimar geben werden.

Mit einem Aufruf des Gauleiters wird das Programm der Feiern

veröffentlicht. Es sieht vor:

Am Freitag, dem 3. Juli, einen feierlichen Staatsempfang der Spitze der Partei und des Staates im Schloß, abends eine Festaufführung von Richard Wagners „Lohengrin“ im Deutschen Nationaltheater.

Am Sonnabend, dem 4. Juli, findet dann die historische Tagung im Deutschen Nationaltheater statt. Weiter der historische Propagandamarsch durch Weimar, die historische Massenkundgebung auf dem Marktplatz und abends der Kameradschaftsabend der alten Marschteilnehmer in der Weimarthalle, im Stadthaus und in der „Arndbrust“.

Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege.

Zur Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege und zum weiteren Ausbau der beide Träger der Wohlfahrtspflege gemeinsam interessierenden Fragen haben der Deutsche Gemeindevorstand und das Haupt-

amt für Volkshohlfahrt einen Reichszusammenschluß für öffentliche und freie Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe errichtet. Zum Vorsitzenden des Reichszusammenschlusses hat der Reichs- und preussische Minister des Innern den Leiter des Hauptamtes für Volkshohlfahrt in der Reichsleitung der NSDAP, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, berufen. Zu Stellvertretern sind der Vizepräsident des Deutschen Gemeindevorstandes, Dr. Zeidler, und der Leiter des Amtes für Volkshohlfahrtspflege und Jugendhilfe im Hauptamt für Volkshohlfahrt, Amtsleiter Althaus, ernannt worden.

Durch diese Arbeitsgemeinschaft ist eine Einrichtung geschaffen worden, wie sie bisher nicht bekannt war, die auch in dieser Form einzig dastehend ist. Durch eine planmäßige Gemeinschaftsarbeit gewährleistet der Reichszusammenschluß eine einheitliche nationalsozialistische Wohlfahrtspflege zum Besten der Volksgemeinschaft.

Nordmarktrefren in der Kriegsmarinestadt Kiel.

Großer Appell der SA, des NSKK und der SS vor Stabschef Luhe.

Die Kriegsmarinestadt Kiel fand am Sonntag im Zeichen des großen 2. Nordmarktrefrens, das rund 50 000 Kameraden der SA, SS, und des NSKK aus allen Städten und Dörfern der Nordmark vereinte.

Am Sonnabend hatte im festlich geschmückten Saal des Kieler Rathauses ein Begrüßungsabend stattgefunden, zu dem Stabschef Luhe, Korpsführer Hübner und in Vertretung des Reichsführers SS, Gruppenführer Lorenz erschienen waren. Am Sonntag fand ein großer Appell der 50 000 Männer der SA, des NSKK, und der SS, auf den riesigen Rasenflächen des Sport- und Spielplatzes statt. Stabschef Luhe hielt eine kurze Ansprache, die in ein Gelobnis zum Führer und in ein dreifaches Heil ausklang. Große Schaulagerungen, darunter eine Katastropheneinübungsübung, beschlossen das Nordmarktrefren.

Dankschreiben der Eltern über den Sommerlageraufenthalt 1935 ihrer Jungen liegen auf den Dienststellen der Hitler-Jugend vor.

Diese Freude können die Eltern auch in diesem Jahr haben, wenn Sie, Betriebsführer, den Jungarbeitern Freizeit gewähren!

Schwester Margarete. URHEBER-RECHTS-SCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU. ROMAN VON WOLFGANG MARKEN.

(59. Fortsetzung.) Sie wurden dort auf das entvölkerte Gebiet verteilt, denn es fehlte überall stark an Männern. Die Frauen Chinas hatten sich merkwürdigerweise der Pest gegenüber als widerstandsfähiger gezeigt.

Der Gouverneur von Si-nong führte die Verteilung der Männer auf die einzelnen Städte seines Bezirkes durch. Er übernahm das herrenlose Land und verpachtete es gegen einen ganz mäßigen Zins, der der Staatskasse von Kanischang zuzufloß.

Wang setzte in Kanischang den früheren Gouverneur ein, der von Hu gefangen gehalten worden war.

„China braucht Ruhe und nochmals Ruhe!“ pflegte der General zu sagen. Und dann fügte er etwas wehmütig hinzu: „Und Geld... sehr viel Geld.“

Eine Unzahl von Papieren war im Regierungspalast beschlagnahmt worden, auch das Laboratorium von Hu, diese Gegenstände mit den Bakterienkulturen, hob man aus und vernichtete die todtbringenden Röhren.

Zehn Tage nach der Befreiung Kanischangs und der Flucht Hu reiste Dr. Voed nach Schanghai. Er trug das Protokoll Wangs über Hu und die kriegerischen Vorgänge bei sich.

Die Erlebnisse der letzten Zeit hatten Georg von Rapp im Innersten berührt. Als ihn Margarete verließ, um zusammen mit Dr. Voed und Joan nach China zu gehen, glaubte er anfangs verzweifeln zu müssen. Aber allmählich gewann er seine innere Ruhe wieder.

Er gab einem großen Ermittlungsbüro Auftrag, nach Hans Baagen zu suchen.

Da kam nach Monaten Margaretes Brief.

Jane lebte!

Sie war die Inhaberin des Handelshauses Marshall Sons. Jetzt begriff er, wieso diese Firma seinem Hause immer so entgegengekommen war.

Janes Liebe stand dahinter.

Er war aufs tiefste erschüttert. Und eine innere Stimme rief ihm, zu seiner Frau zu reisen.

Aber er vermochte es noch nicht!

Margaretes Bild stand noch zu hell in seinem Herzen. Und so schrieb er den offenen und ehrlichen Brief an Jane — und wartete.

Frühjahrsstürme tobten über Hamburg.

Es ging auf den März zu.

Da traf ein Telegramm ein, das Georg von Rapp im Innersten packte.

Es kam von Jane und lautete: „Warum kommst du nicht? Ich und dein Sohn warten auf dich! Jane.“

Er hatte einen Sohn! Das hatte er nicht gewußt.

Ein seltsames, heiliges Gefühl erfüllte ihn. Ihm war zumute, als habe sein Leben jetzt erst Erfüllung gefunden.

Jane hatte ihm einst einen Sohn geboren! Jane und sein Sohn warteten auf ihn.

Da vergah er zum ersten Male Margarete, und es hielt ihn nicht einen Tag länger in Hamburg.

Mittels Flugzeug reiste er über Berlin nach Moskau.

Von dort benutzte er die neue Luftschiffstlinie nach Swerdlowsk. Von hier aus mußte er mit der transsibirischen Eisenbahn bis Irkutsk fahren.

In Irkutsk herrschte eine mahnungsvolle Kälte.

Georg von Rapp bemühte sich, ein Flugzeug für die Weiterreise anzutreiben, aber es schien unmöglich. Gewiß waren Maschinen vorhanden, aber das Fliegen war gefährlich.

Schließlich wagte es ein junger Amerikaner.

Das Wagnis glückte wirklich, wohlbehalten landeten sie in Schanghai.

* * *

Frau Jane zitterten die Knie, als ihr der Diener eine Karte überbrachte, auf der ganz einfach „Georg von Rapp“ stand.

Sie mußte sich an einem Stuhl festhalten. Die seltsamen, schmerzlichen Erinnerungen erwachten zugleich mit der Hoffnung. Gab es für sie doch noch ein Glück?

Konnte nicht das Wiedersehen zugleich ein Scheiden für immer bedeuten?

Da trat Georg von Rapp über die Schwelle.

Stumm standen die beiden Menschen einander gegenüber und blähten sich an. Und in diesen Minuten waren die langen Jahre der Trennung vergessen, es war ihnen zumute, als seien sie nicht länger als einen Tag auseinander gewesen.

„Jane!“ rief der Mann, und es klang wie heller Jubelschrei.

Und dann lag sie in seinen Armen, aufgelöst vor Glück und Freude.

Georg küßte sie. Die große Liebe von einst berauschte ihn wieder.

Jane hält ganz still. Ihr Blut jagt durch die Adern, es gibt dem Herzen einen anderen Rhythmus.

Alte Sehnsüchte erwachen wieder.

„Du... du...!“ spricht sie innig. „Du bist mir wiedergegeben!“

„Ja — Liebste — Jane, du... jetzt ist alles gut! Und was war, soll vergessen sein! Fast zwanzig Jahre haben wir uns genommen. Hörst du... zwanzig Jahre Glück müssen wir nachleben. Wieviel Liebe sind wir einander schuldig. Oh... wie klein und schwach bin ich gewesen!“

„Was es vorbei sein, Georg! Wir bauen unser Glück aufs neue auf. Gott hat mich nicht umsonst warten lassen!“

Dann wird sie plötzlich ernst und fragt unsicher: „Und Margarete?“

„Jane, als meine Schuld offenbar wurde, hat mich Margarete eins gefaßt: „Suche Jane, es ist deine Pflicht, und wenn du sie findest, dann gib ihr alle deine Liebe, denn du hast zwanzig Jahre gutzumachen! Margarete ist edel, sie ist stark und hat gewiß längst überwunden!“

Frau Jane zog den Gatten zu sich nieder.

„Komm, setz dich zu mir, Georg, ich muß dir von Margarete erzählen.“

(Fortsetzung folgt)

Südamerikaflug des „Hindenburg“.

„Graf Zeppelin“ ruht sich aus. — Am 19. Juni dritte Nordatlantikkfahrt des „Hindenburg“.

Es ist uns schon wieder zur Selbstverständlichkeit geworden, daß unser stolzer Luftkrieger „Hindenburg“ wie ein fahrplanmäßiges Verkehrsmittel zwischen den Kontinenten hin- und herfliegt. Am Sonntagabend erst lehrte das Luftschiff von seiner zweiten Nordatlantikkfahrt in Rekordzeit von 45 Stunden 42 Minuten nach Frankfurt am Main heim, und schon geht es auf einen neuen Flug, der diesmal nach Rio de Janeiro führt. Dort wird der „Hindenburg“ am 29. Mai erwartet, dafür wird sich der brave „Graf Zeppelin“ eine wohlverdiente Ruhe auf der Werft in Friedrichshafen gönnen können.

Die Südamerikafahrt des „Hindenburg“ ist wieder ausverkauft, die Nachfrage nach Plätzen ist nach den beispiellosen Erfolgen des Luftschiffes dauernd im Steigen. Am 19. Juni tritt der „Hindenburg“ seine dritte Nordatlantikkfahrt an.

Ein Gruß des „fliegenden Vaters“.

Auf dem Rückflug von Lateinamerika nach Frankfurt a. M. erleben die Einwohner des englischen Städtchens Reading in der Grafschaft York eine Überraschung. Als der „Hindenburg“ herannahende, versammelten sich die Einwohner auf den Straßen. Sie beobachteten, wie das Luftschiff über dem nahegelegenen Morton Banks-Friedhof, wo 40 deutsche in der Gefangenschaft geforbene Offiziere begraben liegen, seinen Flug setzte. Das Luftschiff flog dann langsam in geringer Höhe über das Zentrum der Stadt, wo es ein Paket heruntermwarf, das von zwei Knaben aufgenommen wurde. Es enthielt einen Strauß frischer Rosen, dem ein von Johann Schulte, dem „fliegenden Vater“, unterzeichnetes Brief beiliegend war. In dem Schreiben wurde der Hinder gebeten, die Blumen auf dem deutschen Soldatengrab in Morton Banks niederzulegen, in dem auch Franz Schulte, der Bruder des Vaters, bestattet ist. Die Blumen wurden von den beiden Kindern sofort nach dem Friedhof gebracht und auf dem Grabe niedergelegt.

Besuch des ungarischen Kultusministers in Berlin.

Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden.

Der ungarische Kultusminister Dr. Szirmai traf am Sonntagmorgen in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Szily, des Sektionsrats Dr. Lutzsar und des Leiters der Kulturbteilung im ungarischen Außenministerium, Baron Villani, zu einem sechsstägigen Besuch in Berlin ein.

Am Montagvormittag suchte der ungarische Kultusminister das Ehrenmal Unter den Linden auf, um durch eine Kranzniederlegung der gefallenen deutschen Kameraden des Weltkrieges zu gedenken.

Der Feldmarschallstab für den englischen König.

Der älteste Marschall überreicht ihn Edward VIII.

Am Dienstag wird im Londoner Buckingham Palace eine eindrucksvolle Feierlichkeit stattfinden. Englands Feldmarschälle werden sich unter Führung des ältesten Marschalls, des 80jährigen Herzogs von Cornwallis, zum König begeben, um ihm den Feldmarschallstab zu überreichen.

Dieser trägt dem Wunsch des Monarchen entsprechend nur die schlichten Worte: „Seine Majestät König Edward VIII. — Feldmarschall — 21. Januar 1936.“ Alle andern Titel sind fortgelassen worden. Der 22 Zoll lange Stab ist mit hochrotem Samt bedeckt und trägt an seinen Enden goldene Verzierungen, Löwen und eine Figur des St. Georg darstellend. Der Herzog von Cornwallis, ein Großonkel des Königs, wird den Stab mit einer feierlichen Ansprache seinem Neffen übergeben.



Und sie sprach von der Mischwester in Worten der Liebe und Bewunderung. Sie erzählte dem aufmerksam Lauschenden, was Schwester Margarete unter Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit, ja selbst ihres Lebens für die Befreiung getan hatte.

„Sieh“, schloß Jane, „ich lebe lange Jahre in diesem Lande. Es gibt hier wie überall auf der Welt gute und schlechte Menschen. Ich habe viele verehrungswürdige Menschen dieser Rasse kennengelernt, aber lieben ... lernte ich die Rasse nicht. Diese Ueberwindung brachte ich nicht auf. Margarete jedoch hat es fertiggebracht. Sie hat ihre Aufgabe vor allen Dingen mit einem liebenden Herzen erfüllt. Das starre Pflichtgefühl läßt und eine Weile auch Bitterkeit ertragen, aber auf die Dauer geht es nicht. Da muß die Liebe helfen! Und sieh ... Margarete hat es vermocht. Das machst du so groß, Georg.“

Jane, ich kann nie aufhören, Schwester Margarete zu lieben und zu verehren. Aber es ist jetzt eine Liebe, die jenseits allen Begehrens steht.“

Wieder zog er sie in seine Arme und küßte sie.

Dann fragte er plötzlich ganz unvermittelt, und seine Stimme zitterte dabei: „Und wo ist mein Sohn?“

In Janes Augen leuchteten heilige Tränen der Freude.

„Dein Sohn erwartet dich so sehnlich wie ich es getan. Er ist mit Margarete und Dr. Poed zusammen nach Peking gefahren. Der Präsident des Reiches wünscht ihnen allen zu danken. In den nächsten Tagen werden sie zurückkehren. Dein Sohn ist aus dem Bild. Geht!“

König Gustaf weihte Stockholms Zentralflughafen.

Direkte Flugverbindung Berlin—Stockholm hergestellt.

Der schwedische König Gustaf eröffnete den großen Stockholmer Zentralflughafen in Bromma. Nachdem der König nach einer Ansprache des schwedischen Verkehrsministers die Einweihung vorgenommen hatte, landete kurz hintereinander eine große Anzahl von Flugzeugen.

Als erster Flugpassagier stieg Prinz Bertil, ein Sohn des schwedischen Kronprinzen, aus dem großen Verkehrsflugzeug „Lapland“. Die Reihe der ausländischen Flugzeuge eröffnete die deutsche „Hindenburg“, das größte Verkehrsflugzeug der Welt. Hierauf führte eine aus neun Maschinen bestehende Division der schwedischen Flugwaffe einen Formationsflug aus.

Der Stockholmer Flughafen wird allgemein als der modernste in ganz Nordeuropa bezeichnet. Obwohl die hügelige Umgebung große Schwierigkeiten bereitete, ist es doch geglückt, einen hervorragenden Flughafen zu schaffen. Seine Eigenart besteht darin, daß große asphaltierte oder zementierte Startbahnen angelegt worden sind, die sich nach allen Richtungen bis zu 900 Meter Breite erstrecken. Insgesamt wurden 150 000 Quadratmeter asphaltiert. Durch die Anlage des Stockholmer Flughafens ist zum erstenmal eine direkte Flugverbindung zwischen Stockholm und Berlin hergestellt worden, die einschließlich der Zwischenlandung in Kopenhagen wenig mehr als vier Stunden erfordert. Wahrscheinlich wird die Luftlinie, die die Strecke zusammen mit dem schwedischen Aerotransport bestreift, im nächsten Jahre Maschinen einsetzen, die von Berlin nach Stockholm ohne Zwischenlandung fliegen und die Flugdauer dann weiter verringern.

Einige Stunden nach der Eröffnung des Stockholmer Flughafens Bromma durch König Gustaf flog der Sieger des nordischen Pokalfluges ins Ziel. Es war der schwedische Fliegerleutnant Thunberg, der auch den vorigen Pokalflug im Jahre 1934 gewonnen hatte. Eine Anzahl Teilnehmer der Fliegerkonkurrenz mußte notfallen und aussteigen. Thunbergs Flug wird als glänzende Leistung bezeichnet.

Vereiteter Einbruchsvorfall in einem Schloß Starhemburgs.

In dem Schloß Wazenberg (Mühlviertel), das dem ehemaligen Vizekanzler Starhemburg gehört, wurde ein Einbruchsvorfall unternommen. Die Behörden, die von dem Mord Kenntnis erhalten hatten, konnten entsprechende Sicherungsmaßnahmen treffen, durch die die Durchführung des Anschlages vereitelt wurde. Als die Gendarmen einschreiten wollten, wurde auf sie geschossen. Die Gendarmen erwiderten das Feuer und töteten einen der Eindringlichen, während ein zweiter schwer verletzt wurde.

In einer über diesen Vorfall ausgegebenen amtlichen Mitteilung des Sicherheitsdirektors von Oberösterreich kommt die Vermutung zum Ausdruck, daß die Täter die Absicht gehabt hätten, sich in den Besitz von Waffen des Heimatschutzes zu setzen, die sie dort verborgen glaubten. Die Gerüchte, wonach es sich bei dem Einbruchsvorfall auf Schloß Wazenberg des ehemaligen Vizekanzlers Starhemburg um einen

überfall revoltierender Heimwehrmänner gehandelt habe, werden immer lauter. Vieles hört man auch, daß es sich dabei möglicherweise um einen Racheakt von Heimwehrmännern handeln könnte, die mit der Haltung Starhemburgs während der letzten österreichischen Regierungsumbildung nicht einverstanden waren. Einer der beim Überfall Verletzten ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Im Rahmen von Korneuburg, in der nächsten Umgebung von Wien, fanden größere feindmännliche Übungen der Heimwehr statt, an die sich ein Scharfschießen anschloß.

Es klopfte.

Auf Janes „Herein“ trat der alte Prokurist Jeremy Doffy ein.

„Mr. Jeremy, darf ich Ihnen meinen Satten, Georg von Rapp, vorstellen!“

Ueber des alten Prokuristen Gesicht glitt ein verschmitztes Lächeln, als er Rapp die Hand reichte.

„Geben Sie endlich den Weg zu Ihrem Glück gefunden, Mr. Rapp?“

Da lachte Georg hellauf. Es war das fröhliche Lachen von einst, und Jane empfand es wie ein festes Zukunftsvorzeichen.

„Ja“, sagte er fest. „Endlich ... habe ich zu Jane zurückgefunden. Und nun trennt uns nichts mehr!“

Peking empfing Schwester Margarete und Dr. Poed mit allen Ehren, die man sonst nur Herrschern erwies. Hunderttausende umsäumten den Flughafen.

Der Präsident selbst war mit allen seinen Ministern erschienen.

Die Armee hatte ihre hohen Offiziere geschickt, und auch die ausländischen Diplomaten fehlten nicht.

Als Margarete und Dr. Poed, begleitet von Fred Marshall, aus dem Flugzeug kletterten und sich der Menge zeigten, da brach ein Begeisterungssturm los.

Ein Wald von Händen reckt sich empor, und aus tausenden Rehlen jubelte es den beiden Menschen zu.

Das war also jene Frau, die man den „Engel Chinas“ genannt hatte.

Das war der deutsche Arzt, der das entsetzliche Verbrechen eines Hu, dem man immer noch nicht gefaßt hatte, aufgedeckt, dessen Tatkraft es zu verdanken war, daß Hu geschlagen und sein Heer, das jahrelang eine Plage im Innern Chinas gewesen, aufgelöst worden war.

Unter dem nicht endenwollenden Jubel der Menge schritten die drei Menschen über den Flughafen.

Der Präsident des Reiches kam ihnen entgegen, gefolgt von den Ministern und der Generalität, und ließ sie herzlich willkommen.

Feierlicher Schwur auf den Duce.

Die 10. faschistische Ausgabe der italienischen Jugend.

Ganz Italien feierte am Sonntag die zehnte faschistische Ausgabe der italienischen Jugend. 271 000 Jungfaschisten und 47 000 jugendliche Italienerinnen aus der Jahrestklasse 1914/15 leisteten den feierlichen Schwur auf den Duce und sind damit Vollmitglieder der Partei bzw. der faschistischen Miliz geworden.

Besonders eindrucksvoll war die Feier in Rom, an der zum erstenmal auch eine Vertretung aus Livorno mit 1100 jugendlichen Eingeborenen teilnahm. Nach der Eidesleistung zog die faschistische Jugend mit klingendem Spiel in Begleitung von Milizformationen auf die Palazza Venezia, um Mussolini ihre Huldigung darzubringen. Der Duce hielt eine kurze Ansprache, in der er daran erinnerte, daß der 24. Mai der Gedenktag an den Eintritt Italiens in den Weltkrieg darstelle. Damit habe die erste Phase der faschistischen Revolution begonnen. Das Gebenken daran sei gewaltig und mahnend zugleich. „Wir wollen“, so rief er aus, „die jungen Herrscharen der Zukunft für die Verteidigung des Imperiums vorbereiten! Besetzt vom faschistischen Geist, werden sie unbesiegbar sein. Das ist das Gesetz der Revolution, das in der stolze Wille des ganzen italienischen Volkes!“ Die Beifallsstürme erneuerten sich, als Mussolini eine Stunde später zum zweitenmal auf dem Balkon erschien, um sich den Frontkämpfern zu zeigen, die zuvor am Grabe des Unbekannten Soldaten und am Mahmal für die Gefallenen der Revolution Kränze niedergelegt hatten.

Mörder Horst Wessels in Sicherungsverwahrung.

Revision vom Reichsgericht verworfen.

Nachdem die eingeleitete Revision vom Reichsgericht verworfen worden ist, ist das Urteil der 20. Großen Berliner Strafkammer gegen einen der Mörder Horst Wessels, den 33 Jahre alten Erwin Rückert, nunmehr rechtskräftig geworden. Rückert wird, da die gegen ihn verhängte Zuchthausstrafe am 19. Januar 1936 verläuft war, nunmehr in Sicherungsverwahrung genommen werden. Es handelt sich bei Rückert um einen gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher. Rückert war am 14. Januar 1930 mit dem Mordanschlag, dem berühmten Al-Höhler, in das Zimmer Horst Wessels in Berlin einzuwandern und war dann geflüchtet, nachdem Al-Höhler auf Horst Wessels den Mordanschlag abgegeben hatte.

Seefelds Mordtaten gesühnt.

Hinrichtung in Schwerin. — Massenmorde vor der Geheimen Staatspolizei eingestanden.

Der vom Schwurgericht in Schwerin wegen Mordes zum Tode verurteilte Seefeld ist am 23. Mai in Schwerin hingerichtet worden.

Da sich bei Seefeld Zweifel aufgetan hatten über seine mögliche Identität mit einem kommunistischen Geheimagenten gleichen Namens, wurde Seefeld acht Tage vor seiner Hinrichtung zu einer Vernehmung der Geheimen Staatspolizei überstellt. Im Zuge dieser Vernehmung — die in bezug auf seine politische Tätigkeit negativ verlief — legte aber Seefeld ein umfassendes und eingehendes Geständnis ab.

Er gestand außer den bereits gerichtlich festgestellten zwölf Morden eine große Anzahl weiterer Mordmorde und Verbrechen.

Ebenso gestand er, die Tötung der Knaben mit einem von ihm selbst zubereiteten Gift vorgenommen zu haben. Er führte unter den Augen der vernehmenden Beamten einige Male im Experiment die Herstellung seines Giftes vor.

Nach Abschluß der Vernehmungen wurde Seefeld wieder den Behörden in Schwerin überstellt und dort hingerichtet.

Die sonst so unbewegten Gesichter der Chinesen waren belebt von der Freude.

Eine Musikkapelle spielte die deutsche Hymne, und dann hieß der Präsident die beiden Deutschen vor der großen Terrasse des Flughafens öffentlich willkommen und feierte sie in einer Rede, die von Kantipredigern übertragen wurde.

Sie klang in den Worten aus:

„Sie haben unserem Lande nicht nur Ihre wertvollen Kräfte, Ihre hohen Köpfe gegeben und damit vielen Tausenden in aufopfernder Weise geholfen, Sie haben noch mehr getan: Sie haben China ihr Herz gegeben, und das wird Ihnen die ganze Nation nie vergessen!“

Wie ein Schwur klangen die Worte, und als sie verhallt waren, brach die Begeisterung von neuem los.

Die Menschen gebärdeten sich wie toll vor Freude, und die Fahrt durch die Straßen Pekings wurde für Dr. Poed und Schwester Margarete zu einem einzigen Triumphzug.

Am Abend fand zu Ehren der Deutschen ein Festmahl statt. Alles was in Peking Rang und Namen hatte, war geladen.

Als Dr. Poed auf eine Rede des Präsidenten erwiderte, sagte er: „Sie haben uns Ihren Dank so herzlich ausgesprochen, daß uns mit der erwachenden Nation Chinas immer freundschaftlicher verbinden wird. Und wir werden Ihren herzlichsten Dank an alle, die genau so wie wir ihre hohe Aufgabe erfüllt haben, gern weitergeben. Das was wir taten, verpflichtet aber die Nation! Es verpflichtet sie, in Zukunft alles, aber auch alles was möglich ist zu tun für die Gesundheit des Bürgers dieses Landes. Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst!“ Dieses höchste göttliche Gebot soll dem erwachenden China in allen seinen Handlungen Leitprinzip sein, es soll sich immer bewußt bleiben, daß das Leben heilig ist. Auf ein glückliches China, auf ein glückliches Deutschland ... darauf erlauben Sie mir mein Glas zu erheben!“

Mit heller Begeisterung stimmten alle in den Ruf ein.

Fortsetzung folgt

Wolf Hirth verunglückt.

Aus zehn Meter Höhe abgestürzt. — Keine lebensgefährlichen Verletzungen.
Der deutsche Segelflieger Wolf Hirth stürzte bei einem internationalen Schauflug über dem Flugfeld von Matyasfeld aus etwa zehn Meter Höhe ab. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht.
Wie die Ärzte mitteilen, hat Hirth keinerlei lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Er trug einen leichten Beckenbruch und einen etwas schwereren Fußgelenkbruch davon. Der verletzte Fuß wurde sofort in Gips gelegt. Sein Allgemeinzustand kann als durchaus zufriedenstellend angesehen werden. Die Ärzte hoffen, daß Hirth in 10 bis 14 Tagen die Klinik wieder verlassen können.

Seine Frau und drei Kinder ermordet.

Grauenhafte Mordtat eines Geisteskranken.
In Mindelheim (Schwaben) trug sich eine grauenhafte Mordtat zu. In dem in der Lonsberger Straße befindlichen Haus des Otto Kehrler fand man seine 32 Jahre alte Ehefrau und seine drei Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren ermordet auf. Die Tat ist von dem Chemiker Otto Kehrler, wahrscheinlich in einem Anfall von Verfolgungswahn, verübt worden. Er wurde in völlig geistesabwesendem Zustand, mit einem Kreuzigt in der Hand, in der Wohnung angetroffen. Die Ermittlungen ergaben, daß er seine Frau und die drei Kinder in bestialischer Weise mit einem Messer getötet hatte.

Kleine Nachrichten.

Berlebung der Robert-Koch-Plakette an den japanischen Botschafter.

Dem Kaiserlich Japanischen Botschafter in Berlin wurde von dem Vorsitzenden der Robert-Koch-Stiftung, Ministerialdirektor im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern Dr. Gütt, die zur Erinnerung an Robert Koch gestiftete Plakette in den Räumen der Japanischen Botschaft überreicht.

Wieder 34 Kilometer Reichsautobahn fertig.

Als weitere Teilstrecke der Reichsautobahn München-Landsgrenze wurde der 34 Kilometer lange Abschnitt Wehrn-Samerberg dem Verkehr übergeben. Es ist dies das landschaftlich schönste Stück der Strecke.

Drei Tote bei einem Kraftwagenunfall.

Auf der Staatsstraße von Augsburg nach Landberg am Lech ereignete sich ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen des Farbenfabrikanten Finkebeiner aus Augsburg geriet auf der schlüpfrigen Straße ins Schleudern und rannte gegen einen Baum. Von den vier Insassen des Wagens wurde der 23jährige Kraftwagenführer Finkebeiners, Post, sofort getötet, ebenso die beiden Schwägerinnen Finkebeiners, die Prokuristin Frau Palm aus Augsburg sowie Frau Goppert aus Fürtz; Frau Finkebeiner trug schwere Verletzungen davon.

Mit dem Kraftwagen in den Rhein.

Zwei Personen ertranken.
In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Kraftwagen aus Frankfurt a. M. bei der Einfahrt des Mainzer Zollhafens in den Rhein. Die Insassen, ein Mann und eine Frau, sind ertrunken.

Riesenfeuer in einem polnischen Dorf.

In einem Dorfe des östgalizischen Kreises Zborow vernichtete ein aus unbekannter Ursache entstandenes Feuer binnen einer Stunde ein- und fünfzig Wohngebäude und über neunzig Scheunen und Stallungen. Bei dem Brande, bei dem die Einwohner nur mit Mühe ihr Leben retten konnten, erlitten sechs Personen schwere und elf leichtere Brandwunden.

Schwere Wetterschäden in der Steiermark.

In der Umgebung des heilighofen Bergwerksortes Köflach ging ein mehrere Stunden andauernder Wolkenschauer nieder, der von schweren Hagelstößen begleitet war. Die neu erbaute Straße über den Pachtel ist unbenutzbar, das Wasser steht an vielen Stellen über einen Meter hoch. Besonders schwerer Schaden wurde an den Bergbaubetrieben angerichtet. Ein Wildbach durchbrach die Dämme und ergoß sich in den Schacht Rankowitz, der völlig unter Wasser steht. Ebenso wurde der Schacht Piberstein zum großen Teil unter Wasser gesetzt. Auch einige Häuser stoben unter Wasser. Alle Brücken wurden weggerissen.

Neues aus aller Welt.

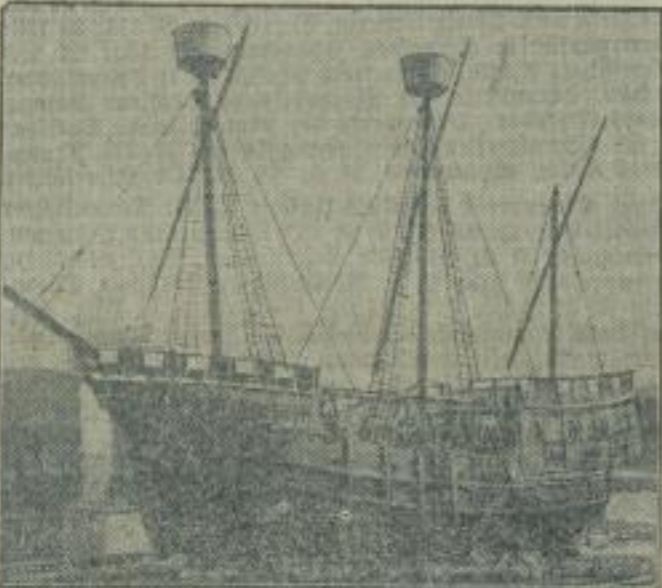
Rahenunterer betruht ein Hafenklub. Zwänge einer festesten Probe mütterlicher Liebe kann man zur Zeit im Arbeitsdienstlager Mangelshorn bei Rauen werden. Dortige Arbeitsdienstmänner setzen einen ganz jungen Hafen, den sie bei einem Ausmarsch fanden, zu einer Katz, die gerade Junge bekommen hatte. Die Katz nahm das Hässchen an und betruht es wie ihre eigenen Jungen.

Drillinge geboren. Dem Korbmacher Edwin Porzelt in Miltwitz (Kreis Kronach) sind Drillinge geboren worden. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat der Familie seine Glückwünsche aussprechen lassen und ihr ein Geschenk überwiesen.

Lebendig verbrannt. In Sebennum im niederländisch-deutschen Grenzgebiet entstand auf einem Bauerngehöft ein Schandfeuer. Zwei Kinder im Alter von drei und fünf Jahren konnten nicht mehr gerettet werden; sie verbrannten bei lebendigem Leibe.

Die Unzertrennlichen. Ein 73jähriger Mann in Glasteich (England) ist 24 Stunden nach dem Tode seiner Frau an gedrochenem Herzen gestorben. Die beiden waren 47 Jahre verheiratet und niemals länger als einen Tag getrennt gewesen. Man hatte ihnen den Beinamen „Die Unzertrennlichen“ gegeben. Als die alte Frau starb, meinte ihr Mann, es wird nicht lange dauern, bis wir wieder zusammen sind, einen Tag später starb er. Sie wurden in einem Grab beigesetzt.

Eine Schauspielertruppe, die nicht lesen kann. In einem Theater der spanischen Stadt Malaga wird gegenwärtig mit Erfolg ein Stück aufgeführt, das von einem Zigeuner verfaßt ist und unter Zigeunern gespielt und nur von Zigeunern dargestellt wird. Da kein einziger der Schauspieler lesen kann, wurden ihnen ihre Rollen so laute vorgelesen, bis sie sie auswendig wußten.



Alte Hanseflotte wird das Olympische Feuer tragen. Diese alte Hanseflotte hat die Stadt Lübeck zur Verfügung gestellt. Sie wird demnächst nach Kiel gehen. In ihrem Masthohlfuß wird während der Olympischen Spiele in Kiel das Olympische Feuer brennen. (Wagendorfer-Archiv)

Neuordnung im Leihbüchereiwesen.

Vom Gau Sachsen im Bund Reichsdeutscher Buchhändler e. V. wird mitgeteilt: Der künftige Aufbau des Leihbüchereiwesens ist im Dritten Reich stark gefördert worden, der wirtschaftliche wurde nicht vernachlässigt. Die verantwortlichen Stellen gingen von dem Gedanken aus, daß nur eine gesunde wirtschaftliche Grundlage die Leihbüchereien in die Lage versetzt, das gute Schrifttum zu pflegen. Aus diesem Grund wurde unter Mitwirkung der Reichsschrifttumskammer eine Mindestleihegebühr neu ordnung erlassen. Nach dieser Ordnung beträgt der Ausleihepreis für Buch und Woche (für ein bis sieben Tage) grundsätzlich fünf Prozent des Ladenpreises, also 20 Pfg. für ein Buch im Ladenpreis bis zu 4 Mark, 30 Pfg. für ein Buch im Ladenpreis bis zu 6 Mark, 40 Pfg. für ein Buch im Ladenpreis bis zu 8 Mark.

Die Leihbüchereien sind an diese Mindestleihegebühren gebunden und machen sich bei Unterbietungen strafbar. Von neu eintretenden Lesern ist eine Einschreibgebühr von 20 Pfg. zu entrichten, auch ist bei ungenügendem Ausweis ein Pfand zu verlangen. Die Leihbüchereien sind verpflichtet, einen Aushang aller Gebühren an sichtbarer Stelle im Laden anzubringen. Aus diesem Aushangeschrift sind auch noch weitere festgelegte Bedingungen zu ersehen. Sondertarife, soweit solche noch bestanden haben, sind in Wegfall gekommen.

Reichsfender Leipzig.

Dienstag 26. Mai.
Reichsfender Leipzig: Welle 382,2 — Neben- fender Dresden: Welle 233,5.
5.30: Wetter und Nachrichten. * 6.00: Morgenruf, Reichs- wetterbericht. * 6.10: Funknachricht. * 6.30: Frühkonzert. — Dazwischen 7.00 bis 7.10: Nachrichten. * 8.00: Jungmannslied. * 8.30: Unterhaltungsmusik. * 9.30: Heute vor... Jahren. * 9.35: Spielstunde. * 10.00: Albert Leo Schlageter — der erste Soldat des Dritten Reiches. * 10.30: Wetter und Wetterbericht, Tagesprogramm. * 10.45: An Erziehung zu Pflicht. * 11.30: Zeit und Wetter. * 11.45: Für den Bauer. * 12.00: Mittagskonzert. — Dazwischen 12.00 bis 12.15: Zeit, Nachrichten und Wetter. * 12.00: Zeit, Nachrichten und Wetter. * 12.15: Zeit, Nachrichten und Wirtschaftsnachrichten. * 12.18: Von Schiffsbräuten und alten Gebäuden. * 12.30: Musikalisches Zwischenstück. * 12.40: Die Götter Germaniens. * 12.50: Musik am Feierabend. * 13.00: Reichsfender: Olympische Hoffnungen — Olympiavorbereitungen in aller Welt — II. England. * 13.00: Befehlsmitteilung an Wilhelm Raabe. * 13.25: Kammermusik (Schallplatten). * 13.55: Umfong am Abend. * 14.00: Nachrichten. * 14.10: Die frühele Benzin- stunde. Mit Humor, Musik, Gesang in den vieren Gang! Zwei Stunden Lachen aus Leibes- und Herbedrängen. * 14.00: Nachrichten und Sportnachricht. * 14.20: Das Fort von Wanga. Gespiel. * 14.30 bis 14.00: Unterhaltungsmusik und Volksmusik.

Deutschlandfender.

Dienstag, 26. Mai.
Deutschlandfender: Welle 157,1.
6.00: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetterbericht. * 6.10: Früh- liches Schallplattenkonzert, dazwischen: Nachrichten. * 10.00: Albert Leo Schlageter — der erste Soldat des Dritten Reiches. Gedenkfeier aus seinem Heimatdorf Schönan. * 10.30: Früh- licher Kindergarten. * 11.15: Wetterbericht. * 11.40: Kap- sernte und Kapserbau, anschließend: Wetterbericht. * 12.00: Musik am Mittag. Die Saarbrücker Orchestervereinigung. — Dazwischen um 12.55: Zeitzeichen und 13.00: Glückwünsche. * 13.45: Nachrichten. * 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! * 15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. * 15.15: Die arbeitende Frau in der deutschen Geschichte. * 15.30: Die Frau in der Deutschen Arbeitsfront. * 15.45: Pflanzen und Tiere. * 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungs- orchester des Deutschlandfenders. — In der Pause von 16.50 bis 17.00: Schmitz und Schürzen. * 17.50: Lieber der Vater. * 18.10: Politische Zeitungsschau. * 18.30: Reichsfender: Olympische Hoffnungen — Olympiavorbereitungen in aller Welt. 2. England. * 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Schallplatten. * 19.40: Deutschland baut auf. * 19.55: Die Hühnerwelt. * 20.00: Kernspruch, anschließend: Wetterbericht und Kurz- nachrichten. * 20.10: Das Wendlingsquartett spielt. * 21.00: Hja Pöschel spielt zur Unterhaltung. * 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, anschließend: Deutschlandecho. * 22.30: Eine kleine Nachtmusik. * 22.45: Wetterbericht. * 23.00 bis 0.15: Nachtkonzert aus der Schweiz.

Schwester Margarete

URHEBER-RECHT SCHUTZVERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(OL. Fortsetzung)

Der Präsident hatte am nächsten Tag eine ausführliche Unterredung mit Margarete und Dr. Poed, und er sprach schließlich den Wunsch aus, Margarete und Dr. Poed mögen an die Spitze des Gesundheitswesens treten.

Poed lehnte höflich ab. „Ich habe Heimweh!“ sagte er offen. „Ich wieder einmal Not an Mann, dann will ich gern wieder kommen! Aber... jetzt muß ich nach Hause. Heimat erst gibt neue Kräfte.“

„Und Sie, Schwester Margarete?“ fragte der Präsident.
Margarete sah gedankenvoll vor sich nieder, sie schien mit sich zu kämpfen; schließlich sagte sie: „Lassen Sie mir bitte eine Weile Zeit, Herr Präsident, ich muß erst mit mir zu Rate gehen.“

Es sollte wieder zurück nach Schanghai gehen. Man hatte Professor Köble, der über den erfolgreichen Ausgang der Expedition überglücklich war, noch einen Besuch abgestattet und einen Tag der Missionzentrale geschenkt. Nun rüstete man zur Heimfahrt.
Da sagte Margarete zu dem erkrankten aufstehenden Dr. Poed: „Ich möchte, bevor wir nach Schanghai fahren, nach der Ruinenstadt Tschang-inga.“
„Was wollen Sie dort, Margarete?“
„Als ich Sie gegenüberstand, habe ich eine Zeichnung auf dem Schreibtisch des Generals gesehen und konnte darüber deutlich lesen: „Plan des großen Schabtempels.““

„Und Sie vermuten, daß Sie nach Tschang-inga gefahren ist?“
„Ja! Nehmen Sie doch einmal an, lieber Doktor, daß in Tschang-inga tatsächlich große Schätze liegen. Sie zu finden ist vielleicht nicht so schwer, wie sie zu bergen. Sie hat bestimmt den Plan gehabt, sich zum Herrn von Nantchang und Kuon-nor aufzuschwingen. Von Nantchang war's dann ein Leichtes, bis Tschang-inga hinüberzufliegen.“

„Der Gedanke ist abenteuerlich; aber... was ist in diesem Lande nicht abenteuerlich? Sie können recht haben. Sie vermuten also, daß Sie in Tschang-inga sein könnte. Bedenken Sie aber die Entfernungen. Von Nantchau sind es gut zweihundert Kilometer bis Zi-li-po, und von Zi-li-po noch einmal mindestens sechshundert Kilometer bis zur Ruinenstadt.“
„Ich nehme an, daß das Flugzeug einen großen Aktionsradius hat. Und dann — ist Ihnen nicht aufgefallen, daß in Zi-li-po und den Nachbarstädten bis herunter nach Si-nong überall große Benzintankstellen errichtet sind?“

„Allerdings, ich war sehr erstaunt. Ich verstehe nicht, daß eine Gesellschaft sich dazu bereitfindet. Diese Tankstellen können sich doch niemand lohnen.“
„Stimmt! Sie sind auch erst seit etwa einem Jahre eingerichtet, wie ich gehört habe. Als Internationales zeichnet die Schanghai-Dei-Compagnie. Ich glaube, es dürfte ganz interessant sein, zu erfahren, wer hinter dieser Gesellschaft steht.“

„Vielleicht kann Mr. Marshall uns darüber Näheres sagen“, meinte Professor Köble.
Fred bejahte.
„Das ist eine Gesellschaft auf Aktien, die Mr. Arpad Kossoul kontrolliert. Er hat wohl auch so ziemlich alle Aktien in der Hand. Mr. Kossoul hat es mir selbst gesagt.“
Diese Mitteilung wirkte wie elektrifizierend auf Margarete.
„Mr. Kossoul... ah... sehr... sehr interessant. Mr. Kossoul, der Mann, der General Fu-hang mit Geld unterstützt haben soll...“
„... scheint also auch Sie unterstützt zu haben?“
„Es scheint so!“ meinte Margarete mit Betonung.

„Wenn das öffentlich bekannt wird, dann dürften sich für diesen Herrn allerhand unangenehme Weiterungen ergeben.“ fügte Poed hinzu.
„Das ist anzunehmen!“
„Ich habe diesen Menschen nie leiden mögen!“
„Das begreife ich, lieber Freund!“ lächelte Margarete. „Also fahren wir nach Tschang-inga.“
Und so geschah es auch.

Als Dr. Poed und Margarete die Ruinenstadt Tschang-inga in der Ferne sichtbar bemerkten, sie unweit der Stadt ein Flugzeug aufsteigen.
„General Hul!“ rief sie wie aus einem Munde.
Fred Marshall rief das Steuer herum und fragte erregt: „Wollen wir ihm nach?“

„Nein“, sagte zu beider Erstaunen Margarete. „Es entgeht uns nicht und kann im Augenblick keinen Schaden anrichten. Lassen Sie uns in Tschang-inga landen. Ich bin neugierig auf die Stadt.“

Fred ging mit seinem Apparat vor den Toren der Stadt rasch nieder. Das Flugzeug setzte hart auf, daß alle einen Augenblick das Gesicht hatten, das Tragegestell mühe brechen.

Die drei sprangen aus dem Flugzeug und näherten sich der Stadt.
Sie standen bald vor dem verfallenen Südtor.
Dann wanderten sie durch die Ruinen der einstigen mächtigen Bauten.
Ganz besonders interessierte sie der große Tempel, der inmitten von Tschang-inga lag. Er war nur noch ein Trümmerhaufen.
Fred Marshall hatte indessen wie ein Luchs nach der Stelle gesucht, wo der unbekannte Flieger gelandet war. Und er entdeckte Spuren im Sande, die darauf schließen ließen, daß hier ein Flugzeug geparkt hatte. Unweit davon fanden sich die Reste einer Feuerstelle. Marshall unterrichtete Poed und Margarete von seinen Entdeckungen.
Mittlerweile war es Abend geworden und man beschloß, in der Ruinenstadt zu übernachten.
(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Sport und Spiel.

Helmut-Fußball.

Entscheidungsspiel Wilsdruff 1. — Chlorodont 1. 1:2. Der technisch Bessere hat das Spiel gewonnen und somit den Aufstieg in die 1. Kreisklasse erreicht. Wilsdruff blieb die technische Überlegenheit des Gegners durch Eifer aus. Zeitweise brüht Wilsdruff stark, kann aber den Ball nicht in des Gegners Tor unterbringen. Halbzeit 0:0. Alle noch so gut gemeinten Angriffe bleiben zunächst erfolglos, bis endlich Eckardt das Führungstor für die Schwarzroten erzielt kann. Dies sollte aber auch das einzige Tor des Tages für Wilsdruff sein. Der wäcker Mann bekommt sehr viel Arbeit und beweist wieder mal seine große Klasse. Trotzdem kann er aber nicht vermeiden, daß Ehl. ausgleicht. Er läßt einen scharf geschossenen Ball abprallen. Beide Mannschaften kämpfen nochmals verbissen um die Führung, keiner von beiden will unterliegen. Chlorodont schießt einen weiteren Treffer, so bleibt es bis zum Schluß. Wenn dieses Jahr Wilsdruff die Führung noch verlor, so wünschen und hoffen die Sportfreunde, daß es nächstes Jahr gelingen möge, in die 1. Kreisklasse aufzusteigen. Eden: 6:4 für Chlorodont.

Fußball Wilsdruff 2. — Chlorodont 2. Das Spiel der 2. Mannschaften endet bei Gleichwertigkeit mit 2:2. Der wäcker Rast konnte gefallen. Der jüngere Beier 1 und Rastbach 1. Wilsdruff Jugend — Zanderode Jugend 0:5 (Zanderode Kreisjugendmeister. H.)

Gau Sachsen gewinnt den Reichsbund-Pokal.

Gau Südwest mit 9:0 überannt. In Leipzig fanden sich im Wiederholungsspiel um den Reichsbundpokal der Gau Sachsen und der Gau Südwest abermals gegenüber, nachdem das erste Zusammentreffen bei der Gauversammlung in Chemnitz am Sonntag im WSB-Stadion in Leipzig vor einer ansehnlichen Zuschauermenge zum Austrag gekommenen Wiederholungsspiel übertrug die Sachsen die Süddeutschen und gewannen mit 9:0 (4:0) höher und verdient den Pokal. Die Sachsenmannschaft lieferte ein ganz ausgezeichnetes Spiel und verteidigte sich so stark, daß sie einmal den Südwest-Stürmern das Exzentrische gönnte. Von den zwei Toren ließ der Mittelstürmer Hänel vom FC Hartha 4, der Chemnitzer Helmsch 3 und die beiden Außenläufer Kofe (Leipzig) und Sellmann (Witten) je ein Tor.

Ausflugspreise in die Sachsentage. Am den Aufstieg in die Sachsentage machte sich der Mieser Sportverein in Plauen von der dortigen Konordia-GH mit 4:0 (1:0) geschlagen bekennen. In Chemnitz blieb der Chemnitzer Fußballklub über Tura Leipzig mit 3:2 (2:2) siegreich; in diesem Treffen gab es drei Elf-Meter-Schüsse, zwei für Chemnitz und einen für Leipzig; durch Elf-Meter-Schüsse fiel auch der Sieg an die Chemnitzer.

Von den wenigen bedeutenden Freundschaftsspielen trat die Begegnung zwischen WSB Hohenstein-Ernstthal und WSB Fortuna Leipzig hervor; die Leipziger, die bis auf Richter mit voller Mannschaft antraten, wurden in Hohenstein mit 4:0 geschlagen. Der Stettliner Sportklub meiste als Gast bei FC Hartha 4 und mußte sich mit 9:4 geschlagen bekennen. In Witten regte der dortige Sportklub über WSB Rünberg höher mit 4:1.

Fußball in den südlichen Bezirken. Bezirk Plauen: J. Widau: WSB Oberberg-WSB Auerbach 6:0; WSB Plauen-WSB Waldhaus-Lauter 8:1 (Witt.); WSB Georgenthal-Spielvereinigung Plauen 4:1 (Witt.); WSB Meerane-WSB J. Widau 7:2 (Witt.); 1. FC Reichenbach gegen Sturm Wilsdruff 3:2 (Witt.-Sp.); WSB J. Widau-WSB Plauen 4:1 (Witt.-Sp.); WSB J. Widau-WSB Rünberg 4:1; Spielvereinigung Hohenstein-WSB Chemnitz 3:5; Teutonia Reichenbach-Crimmitschau 06 3:5; WSB Glauchau-WSB Chemnitz 3:5; Bezirk Chemnitz: WSB Chemnitz-National Chemnitz 5:0 (Witt.-Sp.); WSB J. Widau-WSB R. Kogwein 0:3 (Witt.-Sp.); FC Hartha-FC Stein 0:4; WSB 99 Mittweide-Dresdener Spielvereinigung 0:3; WSB Neuwiedenthal-WSB Pöhlitz 8:2; WSB Burgstädt 1878-Sportverein, Hartmannsdorf 1:2; WSB Hohenstein-Fortuna Leipzig 4:0; WSB Döbeln-WSB Glauchau 3:5; Bezirk Dresden: Gau Witten: WSB 08 Meissen-WSB J. Widau 2:0 (Witt.-Sp.); WSB Grotzschdorf-WSB Witten 1:0 (Witt.-Sp.); Dresdener Sportfreunde 01-Sachsen Dresden 2:2.

Großstaffellagen in Dresden. Zum zwanzigsten Mal wurde in Dresden der Großstaffellagen-Rund um den Großen Garten durchgeführt. In der Hauptstaffel über 8000 Meter, von 24 Läufern bestritten, konnte der Dresdener Sport-Club seinen vorjährigen Sieg nicht wiederholen und wurde von der Kriegsschule Dresden geschlagen. Die siegreiche Mannschaft benötigte 19:10,5 Minuten, der Dresdener Sport-Club 19:12,4. Dritter wurde Dresdenia mit 19:31,8.

Auslosung für die Fußballmeisterschaft.

In Leipzig wurde die Auslosung für die Vorstufung der Deutschen Fußballmeisterschaft vorgenommen. Die beiden Spiele, die die Teilnehmer des Schlußkampfes feststellen sollen, werden am 7. Juni ausgetragen. Das Los hat die Gewinner in folgender Weise zusammengestellt: Der 1. FC Rünberg spielt in Stuttgart gegen den Titelverteidiger FC Schalke 04. Die Gewinner des zweiten Spiels in Dresden sind Fortuna Düsseldorf und Borussia Mönchengladbach mit 5:5 unentschieden. Die beiden Favoriten, der „Club“ und die „Knappen“, sind also bereits in der Vorstufung zusammengekommen. Es ist jetzt nicht ausgeschlossen, daß zwei westdeutsche Vereine die Entscheidung um die Meisterschaft unter sich ausmachen.

Fußball im Reich. Von den zahlreichen Fußball-Freundschaftsspielen im Reich seien folgende Ergebnisse genannt: In Bremen konnte Norddeutschland gegen Nordholland einen Niederlage mit 10:1 Toren erzielen. In Erfurt trennten sich die Gau Mitte und Württemberg mit 5:5 unentschieden. Weitere Ergebnisse: WSB Stuttgart gegen Hamburger EV 2:3, Bayern-München gegen Waldhof-Mannheim 4:2, Hamburger EV gegen WSB Fortuna 4:2, Stadt Kassel gegen Stadt Danzig 0:1, Schalke 04 gegen WSB Dortmund 5:0, Rünberg 04 gegen Eintracht Braunschweig 2:4, Fortuna Düsseldorf gegen Arminia Hannover 1:6, Fortuna Düsseldorf gegen Albstadt 06 3:1; Hanau 93 gegen Altona 93 3:2; Waldenburg 09 gegen Bader 04-Berlin 1:0.

Letztes Spiel gegen Everton unentschieden. Das letzte Spiel einer deutschen Fußballauswahl gegen die englischen Vertreter, die Berufsspieler des FC Everton, wurde in Rünberg durchgeführt. Nachdem das Spiel bis zur Pause torlos verlaufen war, gab es in der zweiten Hälfte innerhalb von drei Minuten die beiden einzigen Tore des Tages. Gaudel brachte Deutschland durch einen Elfmeter in Führung. Aber kurz danach konnten die Engländer durch einen zum Tor verwandelten Eckball den Ausgleich erzielen. Alle fünf Spiele zusammengekommen, haben sich „Lehrmeister“ und „Schüler“ als gleichwertig erwiesen. Everton gewann zweimal, zweimal siegten die Deutschen, und der letzte Kampf ging, wie geschah, unentschieden aus.

Schwärzmann beher Turner. In Heidelberg wurde das erste Ausscheidungskriterium der Olympia-Schwärzmannschaft durchgeführt. Bei den sechs olympischen Pflichtübungen erwies sich der Wandsdorfer Schwärzmann als beher Turner mit 58,401 Punkten vor Steffens (58,133) und Winter (57,900).

Die Preisträger der Fahrt der tausend Fahrzeuge.

Vor der Ehrenpreisverteilung im Dresdner Vereinshaus an die 360 Preisträger, die sich bei dem von der Motorbrigade Sachsen am 3. Mai durchgeführten Geländewettbewerb im Erzgebirge, der bei einer Beteiligung von tausend Kraftfahrern als die größte Kraftfahrersportliche Veranstaltung in Europa anzusehen ist, besonders ausgezeichnet hatten, sprach Brigadeführer Lein über die bei diesem schweren Wettbewerb erzielten Erfahrungen während eines Lichtbildervortrages. Der Brigadeführer wies darauf hin, daß trotz den schwierigen Bedingungen hervorragende Leistungen von den Fahrern und den Maschinen erreicht worden seien. Brigadeführer Lein sprach seinen besonderen Dank und seine Anerkennung dem Schöpfer der „Fahrt der tausend Fahrzeuge“, Staffelführer Kühling, aus und überreichte diesem ein Bild des Korpsführers Kühling mit eigenhändiger Unterschrift. Der Preisverteilung wohnten unter anderem der Kommandierende General des Luftkreises III, General der Flieger Wachenfeld, Oberst Erler als Vertreter des Wehrkreises IV, der Führer des Gau Sachsen des DWA, Graumüller, zahlreiche Vertreter der Parteigliederungen und der Wehrmacht und Anhänger des Kraftfahrersportes bei.

Folgende Teilnehmer erhielten neben ihren goldenen, silbernen und eisernen Plaketten folgende Ehrenpreise: Führer der Großenmannschaften: A) Geländefahrt: Major Anton, Preis des Dresdener Oberbürgermeisters; Mittmeister Ueber, Ehrenpreis des Kraftfahrzeughandwerkes; Hauptmann Wolf, Preis des Reichshauptalters; B) Orientierungsfahrt: Notenfahrer Löppner, Staatspreis des Innenministers Dr. Frick; Truppführer Stotte, Ehrenpreis der Stadt Jitau; Scharführer Luft, NSDAP-Preis von Jitau; NSR-Mann Grimm, Ehrenpreis der Motorbrigade Sachsen; Scharführer Trübbsch, Ehrenpreis des Minister für Wirtschaft und Arbeit; Notenfahrer Temel, Ehrenpreis der Stadt Wittenau; — Einzelfahrer: C) Geländefahrt: M 33: Notenfahrer Fischer, Ehrenpreis M 33; M 34: Scharführer Arnold, Ehrenpreis M 34; M 233: Scharführer Schaubert, Ehrenpreis der Kreisleitung Wittenau; M 7: Notenfahrer Weidhorn, Ehrenpreis M 26; Hauptmann Drechsler (Vorna), Ehrenpreis der Auto-Union; Notenfahrer Armer, Ehrenpreis D) Orientierungsfahrt: M 33: NSR-Mann Heinrich, Ehrenpreis M 33; M 34: Sturmmann Japke, Ehrenpreis M 36; M 36: Notenfahrer Stumpf, Ehrenpreis M 35; M 133: NSR-Mann Schurig, Ehrenpreis M 133; M 133: Obertruppführer Schneider, Ehrenpreis M 133; M 233 Scharführer Eisold, Ehrenpreis M 233; M 7: Truppführer Rowad, Ehrenpreis der Motorbrigade Sachsen; Roland Peters (Dresden), Ehrenpreis der Motorbrigade Sachsen; — E) Mannschaften-Orientierungsfahrt: M 33: Truppführer Heim, Ehrenpreis M 8; M 34: Oberführer Scharf, Ehrenpreis der Auto-Union; M 36: Notenfahrer Schlegel, Ehrenpreis M 36; M 133: Sturmmann Lehmann, Ehrenpreis M 8; M 233: Scharführer Kar Lehmann, Ehrenpreis M 233; M 8: Notenfahrer Kraemer, Ehrenpreis M 8; Wehr Einzelfahrer der Luftwaffe: Uffa. Arriger; Beste Mannschaft der Luftwaffe: Major Anton; Beste Heeresmannschaft: Hauptmann Herold, Ehrenpreis des Heeres; Zusatzpreise für Heeresangehörige: Mittmeister Ueber; Ehrenpreis der Stadt Annaberg; Oberstführer Bauerlein, Ehrenpreis der Auto-Union; Uffa. Helzel, Ehrenpreis des Kreisleitungs Annaberg; Ehrenpreis der SS: Einzelfahrer: SS-Scharführer Thoms; Mannschaft: SS-Scharführer Schöpel.

W. 22 dreifacher Meister. Der Berliner Sportverein von 1892 hat eine bisher noch nicht dagewesene Siegesserie im Berliner Sportleben erzielt. Nachdem dieser Verein bereits die Brandenburgischen Meister im Fußball und Handball gestellt hat, gelang es ihm, im entscheidenden Spiel um die Brandenburgische Hockeymeisterschaft den Berliner Hockeyklub mit 2:1 zu besiegen und damit auch in dieser Sportart den Meistertitel zu heben. Diese Siegesserie ist die Krönung einer langjährigen Arbeit im Berliner Sportleben, der nun die verdiente Ehrung zuteil geworden ist.

„Rund um die Hainleite“ war das größte radsportliche Ereignis des Sonntags. Bei dem Amateurrennen siegte im Endspurt der Württemberg Scheller vor Schöpslin, Schellhorn und Kackebell. Bei den Berufsfahrern konnte der Kölner Bauh bereits seinen dritten Sieg in diesem Jahr herausfahren. Er kam mit vier Minuten Vorsprung allein vor dem Feld an. Im Endspurt der zweiten Gruppe holte sich Umbdenhauer den zweiten Platz vor Roth und Weip.

Bei „Rund um Bassen“, einem über 100 Kilometer fahrenden Straßenrennen, ereignete sich der seltsame Fall, daß zwei Fahrer die ersten Plätze belegten. Im Endspurt siegte der Postbote Herbert Schmidt vor seinem Bruder Werner und Körner.

Der internationale Segelfluggang in Rom ist zum Abschluß gekommen. Aus dem damit verbundenen Segelfluggewinn ist der Ungar Kotter mit 136 Flugkilometer als Sieger hervorgegangen.

Einem neuen Hammerwurfrekord gab es jetzt in Berlin bei den Kämpfen um die Deutsche Vereinsmeisterschaft. Deutschlands Hammerwerfer, der früher kaum im internationalen Sport mitreden konnte, werden immer besser und überbieten sich dauernd gegenseitig. Nachdem Blasl im vergangenen Jahre den Beginn mit den Rekordverbesserungen gemacht hatte, erreichte sich der Mannheimer Greulich dieses Mal als bester Hammerwerfer nicht lange. In Berlin kam der Hamburger Hein auf eine Weite von 52,84 Meter, deren Anerkennung als neuer Rekord nichts im Wege steht.

Geschlagener Weltmeister. In Paris begann der Radsportweltwettbewerb um den Europapokal der Berufssieger mit einer Überraschung. Weltmeister Scherrens verlor im Endlauf der ersten gegen Garardin und Michard. Den Endlauf der zweiten gewann der Deutsche Richter vor Beaufrand und Hold-Hansen.

Die Radrennen in Halle sahen die deutschen Radamateure mit Ausnahme von Weltmeister Reckens am Start. Der zweimalige Sieger des Weltmeisters, Hoffenberg, fand hier in Lorenz und Jäbe seine Bestleistung. Die Lage bei den Amateuren wird also immer undurchsichtiger. Bei den Danesparten siegte im Goldenen Rad von Halle Krewer vor Lohmann, Krimm, Schön und Möller.

Das Endergebnis des Rauhmeier-Schwärzmanns brachte ein sensationelles Ergebnis. Es zeigte den Weltmeister des erst 20jährigen Reckens-Gebäude mit dem früheren Weltmeister Dr. Kleschin mit 6 1/2 Punkten aus neun Partien, Abweh-Deutschland 4 1/2 Punkte, Bogoljubow und Kellner-Deutschland 5 Punkte, Heineke 4 1/2 Punkte, Dr. Blomar 3 1/2 Punkte, von den Holz und Weigert je 2 Punkte.

Große Motorradrennen in Adla.

Das wichtigste motorsportliche Ereignis des Sonntags waren die Motorrad- und Sportwagenrennen im Adlaer Stadtwald, die vor einer riesigen Zuschauermenge ausgetragen wurden. DWA feierte diesmal große Siege. Diese Marke konnte nicht weniger als drei von den fünf Lizenzfahrerwettbewerben gewinnen. Mansfeld holte sich den Sieg in der Halbliterklasse in Tagesbeziehung, die gleichzeitig auch Rekordzeit für die Strecke war. In der kleinsten Klasse war, wie schon gewohnt, Weich siegreich, während Bahl in der 600-Kubikzentimeter-Beiwagenklasse den dritten DWA-Sieg herausholte. In der Klasse bis 350 Kubikzentimeter war der NSL-Fahrer Fleischmann erfolgreich, und in der großen Beiwagenklasse errang der hessische Fahrer Weyses (Hartle-Dahlson) den Sieg. Sehr guten Sport brachten auch die Wagenrennen.

In der Viertelliterklasse ließen sich erwartungsgemäß die drei NSL-Fahrer Wintler, Geth und Kluge gleich an die Spitze, die sie auch bis zum Ende nicht abgaben. Weich holte sich nach wechselvollem Verlauf in einer Rekordrunde die Spitze und siegte dann in der neuen Klassenrekordgeschwindigkeit von 115 Stundenkilometer, indem er seinen eigenen alten Rekord um etwa 7 Kilometer verbesserte. Nach ihm belegten Kluge und Kluge die nächsten Plätze. Sehr hart umkämpft war der Sieg in der Klasse bis 350 Kubikzentimeter. Die beiden NSL-Fahrer Fleischmann und Steinbach legten hier rundenlang vor dem Feld her durch die Kurven, ohne daß einer von beiden einen entscheidenden Vorsprung hätte herausholen können. Im Ziel war dann Fleischmann der Glücklichere, der Steinbach nur um wenige Zentimeter hinter sich ließ. Das Ergebnis war eine neue Rekordzeit. Mit 116,5 Stundenkilometer hatte Fleischmann den von Steinbach bisher gehaltenen Rekord um drei Kilometer verbessert. Richmond (Nudge) wurde Dritter.

In besserer Form befand sich der spätere Tagesieger, Mansfeld (DWA), in der Halbliterklasse. Von Beginn an hatte er die Spitze übernommen und ließ auch seinen Konkurrenten vorbeiziehen. Mit erheblichem Vorsprung siegte er in der Tagesbeziehung mit der Rekordgeschwindigkeit von 122,5 Stundenkilometer (alter Rekord: Soenius 120 Stundenkilometer) vor dem NSL-Fahrer Fleischmann und S. Müller (DWA).

Während die Solofahrer über 100 Kilometer zurückzulegen hatten, betrug die Strecke der Seitenwagenrennen nur rund 80 Kilometer. Schnellster Beiwagenfahrer war hier Toni Bahl (DWA), der von Beginn an die Spitze genommen hatte. Die drei NSL-Fahrer Stärfle, Schneider und Schumann belegten die nächsten Plätze. Bahl verbesserte den alten, von seinem Marlengefahrenen Fahrern gehaltenen Rekord von 101,5 auf 104,8 Stundenkilometer. Starke Ausfälle gab es bei den großen Beiwagenrennen. Hier hatte Fahrermann lange an der Spitze gelegen, als ihn ein Schaden zurückwarf. Auch die beiden nächsten, Braun und Stärfle, nutzten ihren Maschinen zuviel zu, so daß schließlich Weyses (H.D.) vor Braun (Hortz) und Weinmann (W.M.) zu einem Sieg kam, bei dem er immerhin noch den ihm selbst gehaltenen Klassenrekord auf fast 100 Stundenkilometer verbesserte.

Bei den Sportwagen war der bekannte Langstreckenfahrer Paul Schmeder auf Adler der schnellste Mann. Leider ereignete sich hier ein tödlicher Unfall. Der westdeutsche Fahrer Seibach wurde aus der Kurve getragen und erlitt schwere Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlag.

„Flieger und Pferde“ in Karlsdorf.

Auf der Pferdebahn in Karlsdorf bei Berlin wurde am Sonntag eine erfolgreiche gemeinsame Werbung für den Pferdesport und für den Luftsport durchgeführt. In Gegenwart vieler fahrender Persönlichkeiten der deutschen Fliegerei eroberten die zahlreichen Zuschauer eindrucksvolle Vorstellungen luftsportlicher Art, in deren Mittelpunkt ein Luftzerlegen von fünf Segelflugzeugen in seltener Vollendung stand. Zwei Sportmaschinen führten bei atomloser Stille einen spannenden „Luftkampf“ vor, ein Ausflieger zeigte großartige Flugarten nicht über dem Boden, Hirlingeren von den Flugvorführern führten gelungene Manöver vor, und vieles anderes verdienstvolle das reichhaltige Flugprogramm. Im Mittelpunkt der remsportlichen Ereignisse stand das Jagden der vier Jäger, das mit dem erwarteten Siege von Muntz Mahal unter Eder vor Rheinwacht endete.

Schluß des Frankfurter Reitturniers.

Der Schluß des Reitturniers in Frankfurt am Main brachte großen Sport und Rekordzahlen der Zuschauer. Auf dem Programm stand zunächst das letzte schwere Jagdspringen, ein sogenanntes Kanonen-Jagd-springen, bei dem es einen Ausfliegersteg gab. Von den 23 Teilnehmern waren nach dem ersten Umlauf 11 ohne Fehler. Nicht weniger als vier Siechen waren erforderlich, um ein ergebnisloses Ergebnis zu zeitigen. Coralle (Herbert Fried) und Widmar (Mittmeister Sahla) schieden schließlich um die Entscheidung. Beide Pferde jagen sich bei nochmaliger Erhöhung des Hochsprungs je vier Fehler zu. Dann kam erst das Ende. Mittmeister Sahla startete als erster, Widmar nahm aber eine Stange des Orzes mit. Die alte Coralle sprang glänzend, und ohne Fehler konnte Herbert Fried den ersten Platz vor Mittmeister Sahla erringen. In einer mittleren Dreifurprung für alle Reiter und Reiterinnen siegte August Staeck auf dem Olympischen Draufgänger.

Am vorletzten Tage war zunächst der Preis des Reichsverbandes für Jucht und Fikung deutscher Verbände, der Mannschaftswettbewerb der einzelnen Juchverbände, zum Austrag gekommen. Es gelang nur einem einzigen Reiter, ohne jeden Strafpunkt das Ziel zu erreichen, und zwar SA-Sturmführer Faugman auf dem Hannoveraner Richtigosen, und die Gruppe der Hannoveraner siegte denn auch mit erheblichem Vorsprung gegen die Holsteiner. Als weitere Prüfung von großer Bedeutung stand die schwere Dressurprüfung auf dem Programm. Es wurden insgesamt neun Pferde in der Hauptprüfung vorgestellt. Mit 0,3 Punkten siegte der Reiter des Stalles Friedrichshof, Sattelmeyer Eckhardt.

Reckens auch in England geschlagen. Der deutsche Weltmeister der Amateurradsfahrer mußte erneut zwei Niederlagen einstecken. Er startete in England auf der Bahn in Birmingham und wurde hier sowohl im Walfahren als auch in der Meisterschaft über eine Meile von wenig bedeutenden Gegnern besiegt. Vielleicht tut dem Meister eine Pause gut, damit er bis zum Olympia wieder in Form ist.

Auswärtige Fußballspiele in Berlin. Am Wochenende spielten mehrere auswärtige Fußballmannschaften gegen Berliner Vereine. Tennis Borussia hatte sich mit dem 1. FC Rünberg auseinandergesetzt. Die Berliner spielten anfangs sehr gut und erreichten sogar eine 2:0-Führung, die aber bis zur Pause wieder verloren ging, da die Bayern dann erst richtig in Schwung kamen. Das Spiel endete mit 3:2 (2:2) zugunsten des „Clubs“. Hertha BSC, besiegte den recht schwachen W. R. - Mannheim mit 6:3 (3:1), wobei zu bemerken ist, daß Hertha noch zwei Sechstöße veräußerte. Schließlich konnte die Mannschaft von Post-Fußball in der Berliner Bezirksklassenverein Borussia-BSC mit 6:3 (3:1) besiegen.

Bei den französischen Tennismeisterschaften gab es eine große Überraschung. Das deutsche Davis-Pokal-Doppel von Gram-Lund wurde von den Franzosen Brugnon-Boussus in vier Sätzen geschlagen, da von Gram sich in schwacher Form befand. Da sich Lund in diesem Spiel stark ausgeben konnte, war es kein Wunder, daß er auch im Gemischten Doppel zusammen mit Kl. Hori in einem Spiel gegen die Franzosen Mathieu-Lesieur, das kurze Zeit danach stattfand, verlor.